

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

185 (10.8.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691047)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 2 M. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die weitestgehende Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. H. Büttner, Wollersstraße 1, und Wils. Gordes, Daaenstraße 5. Zwischenabn.: Sandthede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 185.

Oldenburg, Montag, den 10. August 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesschau.

- Der russische Konsul in Monastir wurden von einem türkischen Wächtposten erschossen.
- In Marseille wurde auf den Wagen des Ministerpräsidenten Combes zwei Schüsse abgefeuert.
- Der Prozeß Humbert hat in Paris begonnen.
- Herrar Naumann und der Dichter Gustaf Trensen wurden zu Ehrendozenten der Universität Heidelberg promoviert.
- Burenobert Schiel ist in Reichenshall gestorben.
- Bei einer Schlägermenz in Berlin wurde ein Burschenschaftler tödlich verletzt und harrt.
- Heute feiern die Großherzogin und Erbgroßherzog Nikolaus ihren Geburtsstag.

### Die Krönung des Papstes.

Oldenburg, 10. Aug.

Eine anschauliche Schilderung des Zeremoniells bei der Krönung des Papstes, die am Sonntag stattfand, entwirft ein Mitarbeiter der „St. James Gazette“:

Alle die prächtigen und imposanten Zeremonien der römisch-katholischen Kirche erreichen ihren Höhepunkt in dem sorgfältig ausgearbeiteten Ritual, das für die Krönung des Papstes vorgeschrieben ist. Wie glänzend sie freilich in ihrer prunkvollen Entfaltung auch heute noch ist, so ist sie doch eines großen Teils ihrer Herrlichkeit durch die Tatsache beraubt, daß die Prozession zur Kirche San Giovanni in Laterano nicht stattfinden wird, und daß die Menschenmengen, die sich zu dieser Gelegenheit in Rom versammeln, nicht den neugekrönten Papst im vollen Staat durch die Straßen der ewigen Stadt ziehen sehen können, umgeben von Kardinalen, Prälaten und all den großen und kleinen Würdenträgern, die den Haushalt des Papstes bilden. Die Zeremonie darf nicht länger als durchaus notwendig aufgehoben werden. Leo XIII. wurde am 20. Februar 1878 gewählt und am 3. März gekrönt. Es ist richtig, daß der „Fischering“, mit dem die päpstlichen Bullen gesiegelt werden, den Finger des Pontifex sagt von dem Augenblick an umschließt, wo die Kardinalen im Konklave ihn erwählt haben. Aber noch ist er nur „Pontifex electus“, und es ist nicht gebührend, wenn auch nicht unmöglich für ihn, ein Konklavium abzuhalten oder Maßregeln für ein gutes Regiment der Kirche zu treffen, bis seine Stirn das Gewicht der dreifachen Krone getragen hat. Bis er gekrönt ist, muß der Papst beim Unterschreiben von Bullen eine besondere Formel brauchen; statt sich zu unterzeichnen, „Pius episcopus, Servus servorum Dei“ schreibt er: „Pius electus“ etc. und gibt das Datum: „im ersten Jahr nach unserer Annahme der apostolischen Würde“ statt „im ersten Jahre unseres Pontifikats“. Glänzend ist in der Tat das Schauspiel in der großen Basilika von St. Peter, wenn der Papst die Tiara empfangen soll. Rom, Italien, fast die ganze Welt haben dazu beigetragen, eine würdige Folge für die imposante Zeremonie zu bilden. Während man den höchsten Moment erwartet, kann das Auge bis zur Ermüdung in der blendenden Farbenpracht schwelgen. Von den prunkvollen Uniformen der päpstlichen Garben, der Vertreter ausländischer Herrscher und den bevollmächtigten Diplomaten am Heiligen Stuhl wendet man sich zu den dunklen Farben und gedämpften Tönen der Trachten geistlicher Orden. Mäandergewänder durch das Aufblitzen der weißen Dominikanergewänder unterbrochen. Bald macht sich eine Bewegung der Erwartung bemerkbar, wenn der weisende Kardinal sich dem Hochaltar nähert und nach Art der Bischöfe in seine Bischofskrone gekleidet wird. Wieder herrscht Schweigen in der riesigen Versammlung, und die Stille angespannter Erwartung wird nur durch das Klappern unzähliger Rosenkränze unterbrochen. Dann verfährt das Schmettern der Silbertrumpeten das Ohren der großen Prozession. Erst kommen die Kardinäle des päpstlichen Haushaltes, dann wieder Adel und privilegierte Laien, Sekretäre, Messgeräten, Rauchschwämme, sieben Leuchterträger, der Subdialton mit dem päpstlichen Kreuz, der lateinische und der griechische Subdialton, die die Evangelienbücher tragen. Den fremdländischen folgen sieben Bischöfe, Erzbischöfe, Prälaten der apostolischen Kammer, Äbte der Stadt Rom, die an diesem Tage besondere Rechte genießen. Diese imposante Reihe priesterlicher Würdenträger wird von den Bischöfen, die dem Pontifex assistieren, Patriarchen, Kardinalpriester und Bischöfen vervollständigt. Dann kommt der gewählte Pontifex selbst unter einem Baldachin, der von acht Wägen getragen wird. Eine eindrucksvolle Szene geht der Krönung voraus: Unmittelbar vor dem höchsten Pontifex schreitet ein Mann, der in der einen Hand eine brennende Kerze, in der anderen auf einer biegsamen Gerte etwas Flachs oder Berg trägt. Dreimal, während die Prozession durch die große Basilika zieht, bleibt er stehen und wendet sich mit einer Kniebeugung zum Papst. Die Kerze wird dem Berg genähert, das sofort vorbrannt.

Drei verschiedene Male spricht er feierlich und deutlich die wahren Worte: „Sanctus Pater, sic transit gloria mundi!“ Beim Hochaltar wird dem Papst die bischöfliche Mitra abgenommen, und nachdem er still ein kurzes Gebet empfangen hat, wiederholt er die Weihenformel. Zu seiner Rechten steht der Kardinalbischof Konsekretor mit seinem assistierenden Kardinaldiakon, zu seiner Linken steht ein anderer Kardinaldiakon, und hinter allen der lateinische Subdialton mit dem Evangelienbuch und der pontifischen Armbrüste, die angelegt wird, sobald die Absolution verkündet ist. Inzwischen singt der Chor den „Introitus“ und das „Kyrie eleison“, und wenn diese beendet sind, wird der Pontifex zu seinem Orte geführt, die Bischöfe gruppieren sich um ihn, und Gebete werden hergesagt, des Inhalts, daß Gottes Gnade den Nachfolger des Apostel Petrus stärken möge bei Vollführung seiner schweren Aufgabe, die Heile Christi zu weihen. Der Pontifex wendet sich wieder dem Altar, wo er mit dem Pallium bekleidet wird, worauf er zum Altar zurückkehrt und die Huldigung der Kardinalen und Prälaten empfängt, von denen mehrere ihm die Hände und Knieen küßt, letztere nur Füße und Hände. Die Messe nimmt mit verschiedenen besonderen Einschaltungen ihren Fortgang, und nachdem der Segen gegeben worden ist, findet die eigentliche Krönung statt. Wieder zieht die städtische Prozession durch das geräumige Schiff zu der Loggia der Basilika, um ein zweites Thron erichtet worden ist. Der Schlußpunkt ist gekommen. Wenn der Pontifex sich auf den Thron setzt, wird die Mitra abgenommen, und mit besonderem Worten und Gebeten wird die dreifache Krone, das Symbol höchster priesterlicher Würde und Gewalt, auf seine Stirn gesetzt, unter dem Jubelruf des Volkes. Dann wird der übliche wässrige Sündenwäscher vom Kardinaldiakon zur Rechten des Papstes in lateinischer, darauf zur Linken durch ihn in gewöhnlicher Sprache verkündet.

Zur Krönung des Papstes schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „offiziös: „Wir machen die juphathischen Grundzüge eines durch reiche Lebenserfahrung gefestigten Charakters nicht zum Gegenstand politischer Berechnung, wollen uns aber gern der Hoffnung hingeben, daß die Persönlichkeit des neuen Pontifex eine Bürgschaft für die Erwidierung der vertrauensvollen Gesinnung bildet, mit der sich die deutschen Katholiken ihrem höchsten Bischof zuwenden. Die Wahl Pius' X. hat die letzten deutschen Kreise mit Verdrüssigkeit erfüllt. Unrichtig verzeihen wir uns mit unseren katholischen Mitbürgern, um seiner Heiligkeit zum Krönungsfeste herzlich Glückwünsche auszusprechen für ein langes, segnetes, friedliches Pontifikat!“

Wolffs Telegraphen-Bureau meldet: Rom, 8. Aug. Der Papst empfing heute vormittag die Kardinalen Vincenzo Vannutelli, Coasseno, Ruzana, Portanova, Francanona, den Kommandanten der Abteigebäude Fürsten Rospigliosi und dessen Familie, und den Bürgermeister von Rieti mit den Mitgliedern des dortigen Gemeinderates. Die Kardinalen Langenieux und Secot haben Rom verlassen; von morgen ab werden auch die übrigen auswärtigen Kardinalen nach einander von Rom abreisen; Kardinal Gibbons wird noch einige Zeit hier bleiben. Es tritt jetzt das bestimmte Gerücht auf, Kardinal Vincenzo Vannutelli werde zum Staatssekretär ernannt werden.

Das schon im sechsten Wahlgange bereits, also am Montag abend, die Wahl Kardinal Sartos zum Papst erfolgt sei, nicht erst im sechsten am Dienstag früh, hält der römische Korrespondent der Berliner „Volkszeitung“ aufrecht, doch habe der aus der Wahl als Sieger Hervorgegangene sich vierzehn Stunden lang geweigert, die Tiara anzunehmen.

### Der Humbert-Prozeß.

Paris, 8. Aug.

Die ganze Aufmerksamkeit von Paris ist heute auf den Beginn des Prozesses der großen Theresie gerichtet. Der Tag ist endlich gekommen, und die große Theresie und ihre Sippe haben den entscheidenden Waffengang mit der Dame Justiz angetreten, deren sie lange Jahre gepöppelt hatten. Die Taten der fast genial zu nennenden Lebens- und Betrugs-künstlerin — schreibt die „Köln. Ztg.“ — sind so bekannt, als daß es nötig wäre, dem Bericht über den Prozeß eine erklärende Einleitung voranzuschicken. Da ist das nebelhafte Gespinnst des nebelhaften Familienkreises, der der Frau Humbert sein fürchtliches Vermögen hinterlassen haben sollte, aber leider nur in der hoffnungslosen Einbildung der von Theresie genährten Leute vorhanden war. Da sind die ebenfalls erdichteten und unsäht in der Welt umhergeschweiften Kassen jenes Millionenvermögens, die die Erbchaft vorentscheideten und nur zuweilen, von Gelferselbsten Theresens gepiept, auf der Bühne erschienen. Da ist schließlich der Geldschrank, der einen Abblungsbort bergen sollte, dessen Inhalt aber tatsächlich in wertlosem Plunder bestand.

Die heutige Verhandlung wurde um 12 Uhr eröffnet. Der größere Teil der Zuhörer waren Vertreter der in- und ausländischen Presse. Verhältnismäßig wenig Damen war

der Genuß des ersten Aktes des Sensationsdramas genöndt worden. Ein allgemeines Murmeln erhob sich, als das zur Anklagebank führende Füßchen sich öffnete und Theresie Humbert erschien. Sie ist eine unterste Ercheinung, hat schon geschnittene, luge Züge. Die Gesichtsfarbe ist ein tränkliches Gelb. Frau Theresie ist ganz in Schwarz. Nur auf dem Hut sieht man etwas Weißes, dazu eine weiße Halskrause. Ihr mischwidriger Gatte neben ihr verzät im Gesellschaftsraum neben großen Scharfstein noch Zaitraft. Unter den Bertheigern fällt die kräftige Germanengestalt Laboris auf, des Verteidigers Drensus“. Nach den üblichen Formalitäten wird die Anklageschrift verlesen. Frau Humbert unterbricht wiederholt durch lebhafteste Zwischenrufe. Dann entspinnt sich ein langes Redewort zwischen dem Vorsitzenden Bonnet und der Angeklagten. Diese antwortet laut, sicher, ohne Scheu, häufig mit dem für Franzosen charakteristischen dramatischen Aufbrausen und mit lebensfröhlichen Bewegungen ihre Worte begleitend. Der Präsident behandelt sie mit gebührender Nachsicht, lenkt durch kluge Zwischenfragen den Redefrom Theresens wieder auf den Gegenstand zurück und giebt mit leichtironischen Anmerkungen Del auf die erregten Mogen. Trotz ihres Volksredneraltens gelingt es Frau Humbert nicht, die Zuhörer auf ihre Seite zu bekommen. Ihre Behauptungen belächelt man und murmelt dafür beifällig bei jedem Floretstich Bonnets. Theresie spricht stehend und mit großer Energie. Kleine Schwächenfälle überwindet sie schnell; sie spricht dann sofort mit demselben Nachdruck weiter. Als der Präsident das Vorleben der Humberts berührt und Zweifel durchblicken läßt an der Ehrlichkeit der Personen, die die Fabel von der Erbchaft erfunden, da brant Frau Humbert auf und ruft: Ich bin eine ehrenhafte Frau und die Schmiegetochter eines Ministers. Als Gelächter dieses stolze Selbstgefühl empfängt, ruft sie: Wir sind die aufständigen Leute in ganz Frankreich. Schlicht brachte der Verhandlungstag nichts Neues. Als der Präsident Theresie vorhielt, daß sie vor ihrer Verlobung von einem Schloß namens Marcotte als von ihrem Eigentum gesprochen habe, während es doch ein solches Schloß nie und nirgendwo gegeben habe, antwortete Theresie, sie werde den Beweis für die Existenz erbringen nach Vernehmung sämtlicher Zeugen. Diese Antwort ist für Frau Humberts Verteidigungsmethode bezeichnend. Sie vertritt alle Welt und die Geschworenen auf spätere Entschlüsse und sie begnügt sich, gelegentlich behäbige Verleumdungen politisch und gesellschaftlich hervorragender Personen anzubringen, Verleumdungen, die mit der Anklage selbst nichts zu tun haben. Sodann richtet sie heftige Angriffe gegen den Justizminister. Nur mit Mühe gelingt es dem Vorsitzenden, sie zu unterbrechen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung gibt der Vorsitzende, von Frau Humbert oft unterbrochen, einen Rückblick auf die Verheiratung und die verschwendliche Lebensweise der Angeklagten. Theresie Humbert bleibt bei der Behauptung, daß sie durch die Wudnerer ruiniert worden sei. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Gegen den „Matin“ ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil er gestern aus den Untersuchungsakten des Prozesses gegen die Familie Humbert mehrere Briefe des ehemaligen Ministers Florens an Theresie Humbert veröffentlicht hat.

„Vibre Parole“ deutet an, die große Ueberraschung, die der Prozeß bringen werde, sei die Enthüllung der Rolle des alten Humbert, zuletzt Vorhänger des Rechnungshofes. Die Rententitel, die zum Umtausch gegen solche auf niedrigere Beträge beim Finanzminister eingereicht werden, warden zur ordnungsmäßigen Verrechnung in den Rechnungshof zur Verfügung seines Vorhänger. Humbert habe nun diese unglücklichen Rententitel seiner Schmiegetochter geliehen, so oft sie eine Anleihe aufnehmen wollte, und das habe ihr ermöglicht, ihren Opfern die Millionen zu zeigen, die verschiedene Gelehrte und Notare bei der Angeklagten gesehen zu haben verhiern.

### Die Urnen in Mazedonien.

Im Jildis-Palast und auf der Bforte, wo man durch die ersten über das neue Auftreten der Banden eingelaufenen Nachrichten sehr erregt war, beginnt man sich etwas zu beruhigen, nachdem die richtige Stärke und der wahre Umfang der Bewegung erkannt worden ist. Die Bewegung ist augenblicklich in erheblichem Maße nur im Vilajet Monastir vorhanden, während sich in den Vilajetten Kossowa und Salonik in den letzten Tagen weniger ereignet hat. Die Situation hat sich durch Ermordung des russischen Konsuls in Monastir sehr verschärfert. Folgende telegraphische Meldungen liegen vor:

Salonik, 8. Aug. Nach hier eingegangenen Meldungen ist der russische Konsul in Monastir, Kostrowsky, auf der Rückkehr vom Lande nach der Stadt nach einem Wortwechsel mit einem Türken, der sich darüber entspann, daß der letztere den Konsul nicht begrüßt hatte, von dem Türken erschossen worden.

Der Konful hatte einen Spaziergang in das benachbarte Kloster Bufano unternommen. Auf der Heimkehr bemerkte Kostowski, daß ihn ein türkischer, die Waage haltender Soldat nicht grüßte, sondern herausfordernd anließ. Er näherte sich dem Soldaten und fragte ihn, was er wolle, worauf dieser einen Schuß abfeuerte, der den Konful tot niederstreckte. — Das Kloster Bufano ist der gewöhnliche Ausgangsort für Monastir und Umgebung. Die fremden Konjunkturpläne an Kinetogen Ausflüge dorthin zu machen und auch Unterhaltungen zu veranstalten. Von der Höhe des Klosters läßt sich Monastir überblicken. Auf dem Wege von Bufano nach Monastir muß man an einer Artillerielagerne vorbei. Von dem Nachtposten, der vor dieser Lagerne steht, wurde Kostowski erschossen. Der Konful gab mehrere Schüsse auf ihn ab, der Konful blieb auf der Stelle tot. Der Soldat scheint ein Festungsartillerist zu sein; diese sind mit Magazinswaffen bemannet. Kostowski ist seit 1896 Konful in Monastir, 40 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter.

Zehntausend, in vier Korps eingeteilte Infurgenten stehen im Vilajet Monastir unter den Waffen. 2000 kämpfen in Gostora gegen türkische Truppen. Truppenentlasten schienen Monastir. Die Räden in der Stadt sind geschossen. Die Eisenbahnarbeiter weigern sich, weil von den Infurgenten mit dem Tode bedroht, die Eisenbahngleise auszubessern. Angesichts der dem Verkehr drohenden Gefahr wird von verschiedenen Seiten verlangt, daß der Personenverkehr auf den Eisenbahnen in Mazedonien vorrücksichtshalber eingestellt werde. Die Lage wird für ernst gehalten. Konstantinopel, 8. Aug. Die Bantenkämpfe bei Monastir dauern ungeschwächt fort. Die Infurgenten setzen drei Dörfer westlich von Monastir in Brand. Gestern fand bei Ohrida ein heftiger Zusammenstoß mit regulären Truppen statt, wobei die Infurgenten gänzlich aufgerieben wurden. In der Stadt Monastir ist die Panik groß; sämtliche Christen haben sich für längere Zeit verproviantiert und ihre Häuser verbarrikadiert. (Fr. Ztg.) Die Gerüchte über die Aktion der Mächte sind auch jetzt wieder unkontrollierbar. Vorläufig haben sie noch keine Schritte getan, es finden zurzeit Besprechungen zwischen den Botenführern statt, deren Resultat sich voraussichtlich in der Richtung einer umfassenderen Kontrolle der Reformmaßregeln bewegen wird. Man beurteilt allgemein die dortige Lage, nachdem die Ernte eingebracht ist, sehr ernst.

Nach türkischer Angabe haust eine hundertköpfige Komiteebande in den Bergen von Vodena im Vilajet Saloniki und hat mehrere Mohammedaner gehörige Häuser sowie die Getreidebörsen niedergebrannt. In der Umgebung von Dibra im Vilajet Monastir befindet sich eine 200köpfige Komiteebande, welche von den türkischen Truppen verfolgt wird. In Serrem (Vilajet Saloniki) wurde ein Bulgare verhaftet, welcher Dynamitbomben einschmuggeln wollte.

### Ein Anschlag auf den französischen Ministerpräsidenten.

Auf den französischen Ministerpräsidenten Combes, der gegenwärtig auf einer Rundreise in Marseille eingetroffen ist, soll nach französischen Blättern Meldungen, die allerdings eine amtliche, durchaus glaubliche Korrektur erfahren, ein Anschlag verübt worden sein. Ein Fischer hat mit einer Frucht nach dem Wagen des Ministerpräsidenten geworfen, und bei der folgenden Verhaftung ist es zu Reibereien zwischen den Kameraden des Fischers und der Polizei gekommen. Hierbei ist von einem Italiener in einer Entfernung von 100 Metern vom Wagen des Präsidenten, also in durchaus ungefährlichem Abstand, aus einem Revolver geschossen worden. Politische Bedeutung ist somit dem Falle, dessen amtliche Klarstellung bereits erfolgt ist, nicht beizumessen.

Wir erhielten folgendes Telegramm aus Marseille, das wir als Extrablatt bekannt geben:

HTB. Marseille, 10. Aug. Als der Ministerpräsident Combes von dem Bankett zu Ehren des Lehrerkongresses zurückkehrend, die Prästür betrat, feuerte eine wie ein Fischer gekleidete Person zwei Revolverkugeln in der Richtung des Wagens des Ministerpräsidenten ab. Combes wurde nicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Er ist ein Italiener namens Piccolo.

Die amtliche Darstellung stellt in Abrede, daß ein Attentat auf den Ministerpräsidenten stattgefunden hat. Die Revolverkugeln seien nicht in den Wagen des Ministers gerichtet gewesen. Der Sachverhalt ist danach vielmehr folgender:

Es wurde mit einer Tomate nach dem Wagen Combes' geworfen, die den auf dem Bock sitzenden Leibfänger traf. Schuzleute verhafteten den Täter, den seine Kameraden zu schützen suchten. Einer der letzteren, namens Piccolo, schöß dabei aus seinem Revolver, etwa 100 Meter von dem Wagen des Ministerpräsidenten entfernt. Sowohl Piccolo, als auch der, der die Tomate geworfen hat, wurde verhaftet. Piccolo war angetrunken und leugnet, geschossen zu haben.

### Prof. Brentano über die Sozialliberalen.

\* Berlin, 8. August.

Der bekannte Nationalökonom Prof. Lujo Brentano veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Nation“ einen längeren Artikel über die neue nationalsoziale — freisinnige Vereinigung. Da heißt es u. a.:

Die Vereinigung der beiden bisher getrennt marschierenden, wenn sie zustande kommt, würde ich als eines der hoffnungsvollsten Ereignisse in unserem trüblichen politischen Leben begrüßen. Ich verheiß mir nicht, daß manche Schwierigkeiten im Wege liegen. Manchem Nationalen wird es schwer werden, mit dem Bürgertum sich zu verbinden. Manche unter ihnen haben sich nicht nur der spezifischen Arbeiterinteressen voll hochherzigen Eifers angenommen, sondern sich auch mit die deutsche Arbeiterpartei beherrschenden Theorien gefügigt und die Welt ausschließlich vom Arbeiterstandpunkt anzusehen sich gewöhnt. Dabei haben sie die sozialpolitische Engherzigkeit des Kleinbürgertums während ihrer Wahlkampagne aus unmittelbarer Nähe bis zum Hölle kennen gelernt. Es

folgt sie nun Ueberwindung, mit denen zusammen zu marschieren, unter denen sie viel wissen, die ihnen innerlich fern stehen. Allein dies wird überwinden werden, je mehr sie erkennen, daß die freisinnige Vereinigung eine wirklich liberale Partei ist, die ohne egoistisches dogmatisches Programm alle aufnimmt und alle duldet, sofern sie sich nur zu einem beklennen, zur rückhaltlosen Unterstützung der gleichen Berechtigung aller, ihre Anlagen und Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen, und welche die Verwirklichung hiervon erstreben zum Besten der gesamten deutschen Nation. Es ist ein Fehler der Nationalsozialen gewesen, daß sie auf ihren jährlichen Parteitagern wie auf ökonomischen Kongressen allwöchentlich über die Art und Weise, wie diese Verwirklichung stattfinden solle, beschlossen haben. Vielleicht war es eine notwendige Begleiterscheinung ihres Strebens, eine besondere politische Partei neben anderen Parteien zu begründen. Ich erachte es für nicht den unerheblichsten Vorteil, der ihnen aus dem Aufgehen ihrer besonderen Parteibildung erwachsen würde, daß sie diese vielen Programmbeurteilungen los würden. Damit könnten sie ihnen dann auch Männer anschließen, die in ihrem Herzen längst mit ihnen eins, sich unmöglich dazu verstehen könnten, alle auf ihren Parteitagern beschlossenen Dingen zu unterschreiben. Hängt aber der eine oder andere Nationalsoziale an seinen Dingen, so bleibt es ihm auch nach seinem Beitritt zur freisinnigen Vereinigung unbenommen, ihnen privatim wie öffentlich zu huldigen. Ich weiß, es gibt Manche unter ihnen, der sich nicht bloß Sozialpolitiker, sondern Sozialist nennt. Nun ist das, was heute unter dem Worte Sozialist verstanden wird, nicht bei zwei Menschen dasselbe: Mag er sich also ruhig weiter Sozialist nennen und den verschiedensten sozialistischen Glaubensartikeln huldigen, die freisinnige Vereinigung wird ihn deshalb ebenso wenig erkomunizieren, wie die liberale Partei in England einen John Burns oder Henderson erkomuniziert, wenn er nur in allen liberalen Fragen treu zu der Fahne hält. Im Gegenteil, seine Duldung zeigt der Sozialdemokratie, daß, wenn ein Tag kommt, wo auch sie reif sein wird zur Wiedervereinigung mit dem Bürgertum, ihr dabei kein sacrificio del intelecto zugemutet wird: Sie eröffnet die Aussicht auf die Wiedervereinigung der gesamten Völkern, von der Sozialdemokratie angefangen bis zum letzten, der in der Herrschaft der Reaktion die große Gefahr für die Zukunft des deutschen Volkes erblickt. Politisch aber gewinnen sowohl die Nationalsozialen wie die Freisinnigen unmittelbar durch ihre Vereinigung. Die Nationalsozialen gewinnen auf einmal eine Anzahl Vertreter im Reichstage, so zahlreich wie sie sie für lange nicht hätten erhoffen können, und hoffentlich eröffnet sich nunmehr bald die Aussicht, auch ihrem ausgezeichneten Führer einen Sitz im Reichstage zu schaffen, dessen Fiedle er sein würde. Die Freisinnigen aber erlangen eines wieder, was sie so lange entbehrt haben: eine Geistesfreiheit, die, indem sie selbst mit Idealen erfüllt ist, die Jugend mit Idealen auszurüsten imstande ist. Wenn es ein großes Verdienst gibt, das sich Naumann vor allem erworben hat, so ist es dies, daß er die heranwachsende Jugend mit einem neuen Ideal erfüllt hat. Unmittelbar vor seinem Auftreten gab es unter der Jugend, abgesehen von frühzeitigen Strebern, nur reaktionär oder sozialdemokratisch Gehirne. Naumanns Lehre, daß die Zukunft des deutschen Volkes und die der deutschen Arbeiter auf das innigste verbunden seien, daß es, um beide zu verwirklichen, notwendig ist, das Deutsche Reich sozial und die deutschen Arbeiter national denkend zu machen, mit seinem alles bestreichenden Zauber vorgezogen, hat ein neues Ziel gesetzt, das heute die besten der deutschen Jugend befeuert. Welcher Gewinn für die liberale Partei, nunmehr wieder eine Jugend zu haben.

So erachte ich denn, daß die letzten Reichstagswahlen, wenn sie wirklich ein nationalsozial-freisinnigen Vereinigung führen sollten, doch ein Ergebnis gebracht haben, erfreulicher selbst, als wenn ein halbes Dutzend Reichstagsmitglieder der liberalen Partei zugefallen wären. Sie haben dann ein Ergebnis gebracht, das die Fehler, welche mit der Trennung der Arbeiter von dem Bürgertum gemacht worden, wieder gut zu machen vermag.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist Sonnabend früh von Bergen wieder in See gegangen. Der Kaiser trat nachmittags in Döbe ein. Begleitet der Dresdener Kaiserfeste am 1. und 2. September ist nachfolgendes Programm aufgestellt worden: Kaiser Wilhelm trifft am Mittags des 1. September, nachdem er vormittags die Kaiserparade abgehalten hat, auf dem Dresdener Hauptbahnhofe ein. Zunächst begibt er sich nach dem königlichen Residenzschlosse. Auf der Fahrt dahin wird das Bismarck-Denkmal von Robert Piez besichtigt, dessen Enthüllung am 30. August bevorsteht. Für den Nachmittag ist ein etwa zweistündiger Besuch der Deutschen Städte-Ausstellung angelegt. Abends findet eine Festvorstellung im königlichen Opernhause statt, der sich ein großer Zapfenstreich auf dem Theaterplatze zwischen Elbe und Zwinger anschließt.

— Die Kaiserin trifft heute, Montag, in Breslau ein. Um 3 Uhr findet im Oberpräsidium eine Sitzung statt, in welcher über die bisherige Hilfeleistung des Provinzialkomitees und der Vaterländischen Frauenvereine zu gunsten der Ueberschwemmten in Schlesiens Bericht erstattet und über die weitere Durchführung der Hilfsmassnahmen Beschluß gefaßt werden soll. Die Kaiserin wird Dienstag früh Breslau verlassen, um sich nach Posen zu begeben.

— König Georg von Sachsen vollendete Sonnabend sein 71. Lebensjahr. Er ist am 8. August 1832 in Pillnitz geboren.

Das „Dresd. Journ.“ meldet: Der König schenkte anlässlich seines Geburtstages 70 Strafgefangenen die Freiheit. Wie einem Thüringer Lokalblatt von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der Oberhofmeisterin von der Gabelstabs-Linien in Wilmshausen die Erziehung der Kinder des Kronprinzen von Sachsen übertragen worden. Die Genannte wird insolge dessen in allerhöchster Zeit nach Dresden übersiedeln, um dem Kinde Folge zu leisten.

Die kaiserlichen Aufmerksamkeiten für Wandervögel finden unter den Deutsch-Amerikanern wenig Verständnis. „So ist auch“ heißt es in einem Artikel der „Memoranda Staatsig.“: Die persönliche Lebensbedürftigkeit, die Kaiser Wilhelm einem einzelnen Amerikaner erteilt, mehr als der Ausdruck politischer Verehrung. Die Amerikaner sind ihm, das hat er oft ausgesprochen und dokumentiert, sympathisch, und diesem Gefühl abt er Ausdruck. Die Zuvorf

vität des Kaisers birgt allerdings auch auf dem gesellschaftlichen wie auf dem politischen Gebiet der Lebensbedürftigkeit die Gefahr des Zuviel in sich. Wenn Diener des Staates, Militär- und Zivilbehörden angewiesen werden, den amerikanischen Weltbummlern Neuerung zu machen, so ist das entschieden ein Zufall. Diese Aufzucht herrscht nicht nur in deutschen Kreisen, sie wird nicht nur von den „Damburger Nachrichten“ ausgesprochen, sie wird auch hier geteilt. Und die Erfahrung hat gelehrt, daß ein solches Zuviel hier noch stets Mißtrauen hervorgerufen hat.

— Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Durch eine Verfügung des Justizministers sind die Gerichtsstellen in dem Uebersehwemmungsgebiet der Provinzen Schlesien und Posen angewiesen worden, gegenüber Personen, die durch Uebersehwemmungen in eine bedrängte Lage gekommen sind, bei der Verteilung von Gerichtskosten mit Schonung vorzugehen und Stundungsgesuchen tunlichst zu entsprechen, wenn zu erwarten steht, daß durch die Stundung erheblichen wirtschaftlichen Schädigungen vorgebeugt werden kann.

— Der Landtagsabgeordnete Dr. Barth, dessen Strafanzeige wegen der während der Reichstagswahl gegen ihn verbreiteten Wahlflugblätter in Kolberg-Köslin vom Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt zurückgewiesen worden war, hat auf seine Beschwerde an den Justizminister die Mitteilung erhalten, daß dieser das tatsächliche Vorgehen gegen den anonymen Verfasser des Flugblattes eingeleitet habe.

— Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete, Oberlandesgerichtsrat a. D. Theodor Brünings, ist in Bad Herrenalb im Alter von 64 Jahren gestorben. Brünings vertrat von 1884—1895 den preussischen Wahlkreis Gernersheim-Bergabern im Reichstag. Der bayerischen Abgeordnetenkammer gehörte er seit 1881 an.

— Ueber den zur Zeit in Niederbayern weilenden Dr. Siehebrecht, der einen Schredtschuß gegen das Reichstagswahlrecht losgelassen hat, schreibt die „Donauzeitung“: Dr. Siehebrecht ist in Niederbayern niemals politisch hervorgetreten. Weiteren Kreisen war sein Name ganz unbekannt. Er ist ein Sachse und hält sich seit ein paar Jahren für die Sommermonate bei Gutsbesitzer E. in Marzofen bei Degenborf auf. Von da hat er beinahe seinen Anlauf erlassen.

— Bei der Promotionsfeier in Heidelberg erwähnte Professor Czerny in seiner Eröffnungsrede die Glückwunschsadressen, Stiftungen, Geschenke. Die Ehren-Promotion von Professor Naumann, dem Dichter Freussen, Hans Thomas, Rosengers, Richard Strauß' erregte mächtiges Aufsehen und minutenlange Bewegung unter den 2000 Zuhörern.

In Naumanns Ehrendiplom heißt es: Friedrich Naumann, früher Pfarrer in Franfurt, jetzt Berliner Bürger (F. Wilhelm's würdiger Enkel, der von der Wiebe unseres Herrn Jesu Christi und vom Glauben entstammt, des seligen Johann Heinrich Wichern Fußtapfen folgend, nicht für sich, sondern für die schwachen Brüder lebte, und ferner ebenso sehr durch seine Predigten und Broschüren, wie durch sein Buch „Gotteshippe“ die heilbringenden Geheimnisse des alten Evangeliums unserer Zeit in neuer Sprache verkündigend, sich um Religion, Theologie, Kirche und Vaterland auszeichnete Verdienste erworben hat).

— Wie die „Mittl. N. Nachr.“ aus Reichenhall melden, ist der Burenoberst Schiel dort gestorben. (Siehe den Elche-Artikel.)

— Die Zentralkasse für Arbeiterwohlfahrtsvereine wird ihre diesjährige Informationsreise nach England richten und vom 24. September bis zum 6. Oktober London, Birmingham, Liverpool und Glasgow besichtigen.

— Der erste deutsche Abfiententag wurde am Sonnabend in Berlin in Verbindung mit dem 14. Jahresfest der Großloge II des unabhängigen Guttemplerordens durch Begrüßung und Vortragsabend eröffnet. Etwa 2000 Personen waren anwesend, darunter Teilnehmer aus der Schweiz, England, Schottland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der Großloge Blume-Hamburg; der schweizerische Prof. Forel sprach über „Der Alkohol und das Seelenleben“; den zweiten Vortrag hielt Eisenbahndirektor de Terra über „Der Alkohol und das Verkehrsweien“.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Pest, 8. Aug. (Die ungarische Ministerkrisis.) Heute nachmittags fand ein Ministerat statt, dessen einziger Gegenstand der Verlauf der Audienz beim Kaiser in Sicht und die vom Ministerpräsidenten unterbreiteten Vorschläge bildeten. Mit Rücksicht darauf, daß die Koranzsetzung zur Klärung der Lage auf Grund des von dem Grafen Kluken-Hedervach unterbreiteten Programms hinräufig geworden, und da ein Teil der Ministerpartei, der bisher gegen die Ostrifikation Stellung nahm, nunmehr die Abmachungen als nicht mehr bindend erklärte, beschloß der Ministerat einstimmig, zu demissionieren. Die Demission wird am Montag dem Abgeordnetenhause zur Kenntnis gebracht.

\* Wien, 8. Aug. Der Kaiser wird den Aufenthalt in Tschil unterbrechen und am 12. August abends hier einreisen, um anlässlich der ungarischen Krise ungarische Parlamentarier zu Rate zu ziehen.

#### Serbien.

\* Belgrad, 8. Aug. (König Peters Machtlosigkeit.) Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas, der vom König Peter in alter Form gezeichnet war, und mit welchem der derzeitige Militärattache in Konstantinopel, Oberstleutnant Dibonni Deschamiz, zum Hofmarschall ernannt wurde. Kaum war die Amtssetzung verteilt, als sie auch schon von der Polizei beslaglagen wurde. Kurz darauf erschien eine zweite Ausgabe der Amtszeitung, in welcher der Ukas über die Ernennung Deschamiz's fehlte. Wie es sich nunmehr herausstellte, hat König Peter die Ernennung zurückgängig gemacht, weil die an der Ermordung des früheren Königspaares beteiligten Offiziere gegen diese Ernennung mit der Begründung protestierten, daß Deschamiz seinerzeit ein Günstling des Königs Alexander gewesen sei. Der Fall erregt peinliches Aufsehen. (S. A.)

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Verantwortlichkeit versehen. Originalberichte sind nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion frei mitzubringen.

#### Obenburg, 10. August.

**\* Geburtstag der Großherzogin und des Erbgroßherzogs.** In der großherzoglichen Familie und zugleich im Oldenburger Lande wird heute ein Doppelfest gefeiert: Die Großherzogin und Erbgroßherzog Nikolaus feiern heute gleichzeitig ihren Geburtstag; die Großherzogin vollendet ihr 34., Erbgroßherzog Nikolaus sein 6. Lebensjahr. Die Großherzogin wurde im Jahre 1869 als Tochter des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin geboren; sie vermählte sich am 24. Oktober 1896 mit unserem Großherzog und gab am 10. August 1897 dem Erbgroßherzog das Leben. Mutter und Sohn verweilen gegenwärtig bekanntlich auf der „Emsjahn“. In zahlreichen Vereinen Oldenburgs wird der heutige Tag festlich begangen, und die Wünsche des ganzen Landes richten sich nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des großherzoglichen Paares!

**\* Kein Besuch des Großherzoglichen Paares auf Wangerooge.** Ihren Besuch hatten am Freitag der Großherzogin und die Großherzogin der Insel Wangerooge in Aussicht gestellt. Aus Anlaß desselben war von hier aus Herr Minister Willich, Cz., nach dort gereist. Es gemann den Anschein, als ob der Besuch des Fürstenpaares dort einen besonderen Zweck hatte. Für den Empfang des Fürstenpaares war seitens der Inselbehörden und der Badegäste alles vorbereitet. Zur großen Betrübnis derselben kam jedoch die telegraphische Meldung, daß infolge des ungünstigen Wetters die Fahrt nach Wangerooge nicht stattfinden könne. Der Besuch der Insel dürfte aber nicht aufgegeben, sondern nur aufgeschoben sein.

**\* Zapfenreich.** Zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen, welcher hier vom 15. bis 17. verweilt und einer großen Garnisonfelddienstadt beiwohnen wird, findet am Samstag, den 15. d. Mts. ein großer militärischer Zapfenreich statt. Derselbe wird von allen 3 Musikkorps unserer Regimenter, sowie von den Spielern des Infanterie-Regiments ausgeführt. Die Musikkorps und alle übrigen Mannschaften versammeln sich um 8.45 Uhr abends auf dem Pferdemarkt, worauf der Zug sich um 9 Uhr unter Führung eines Offiziers durch folgende Straßen bewegen wird: Heiligengeiststraße, Staulinie, Dierstraße, Rosenstraße und Moslestraße. Hier wird vor dem Offiziersklub Halt gemacht und von jeder Kapelle zwei Stücke gespielt, worauf der Zapfenreich in üblicher Weise sein Ende findet. Eine Vorübung findet am Freitag, den 14. d. Mts., 5 Uhr, vor der Kaserne IIb auf dem Pferdemarkt statt.

**\* 150. Geburtstag Christian Kruse's.** Am 9. August 1788 wurde zu Hiddigharnden im Herzogtum Oldenburg als der Sohn eines armen Handwerkers Christian Kruse geboren, einer der bedeutendsten Schulmänner Oldenburgs, dessen Verdienste um die Hebung des Schulwesens im Großherzogtum noch heute unvergessen sind. Der H. C. schreibt über ihn: Da die Eltern völlig mittellos waren, wurde er vom 10. Lebensjahre an im Waisenhaus zu Halle a. S. erzogen, studierte dort von 1773 bis 1775 Theologie und fand dann Anstellung an der lateinischen Schule in Oldenburg. Durch die Begründung einer Abendchule für Mädchen erwarb er sich die Zuneigung seiner Mitbürger und lenkte die Aufmerksamkeit der Schulbehörde auf sich, da ein solches gemeinnütziges Unternehmen bisher dort nicht existiert hatte. Im Jahre 1788 wurde er zum Erzieher des nachmaligen Großherzogs Paul Friedrich August und des Prinzen Peter Friedrich Georg berufen und begleitete beide auch nach Leipzig auf die Universität, die ihm das philosophische Doktor-Diplom verlieh. Zugewiesen zum Konfessionrat ernannt, übernahm er nach seiner Rückkehr nach Oldenburg als Scholarch die Leitung des Gymnasiums und des Schullehrerseminars. Als 1811 die Franzosen Besitz von Oldenburg nahmen, siedelte Kruse nach Leipzig über, wo er eine Professur der historischen Hilfswissenschaften erhielt; in dieser Stellung blieb er bis zu seinem Tode am 4. Januar 1827. Abgesehen von mehreren Schulbüchern, die verschiedene Auflagen erlebten, ist sein Hauptwerk der „Atlas zur Uebersicht der Geographie und Geschichte der europäischen Staaten“. Auch an den literarischen Zeitungen der Zeit beteiligte er sich aktiv, indem er in der Reihe der Besingener trat und eine seinerzeit mit großem Beifall aufgenommene, heute längst vergessene Satire „Ueber den Zweck des Sokrates und seine Jünger“ gegen den Wolfenbütteler Fragmentisten veröffentlichte.

**\* Der hiesige Vaterländische Frauenverein** hat sofort nach dem Bekanntwerden des über Schlesien im-macroborenen furchtbaren Unglücks seinem Hauptvorstande in Berlin aus den vorhandenen Vereinsmitteln die Summe von 150 Mtl. überandt.

**\* Der Ursprung der Ansichtspostkarte.** Daß der Ursprung der heute so verbreiteten Ansichtspostkarten im Oldenburger Lande zu suchen ist, dürfte den Wenigsten bekannt sein. Tatsächlich hat der Oldenburger Kalender „Der Volksbote“ den wohlverdienten Anspruch erhoben, der Erfinder der Ansichtspostkarte zu sein, und es ist ihm sogar möglich, genau den Tag zu nennen, an dem die erste Ansichtspostkarte das Licht der Welt erblickte: es war der 7. Oktober 1875. Die Veranlassung dazu gab eine Rheinreise, die der Hofbuchhändler und Herausgeber des „Volksboten“, A. Schwarz, mit dem Pfarrer Rüttinge aus Weizenheim und Wandredor Rüste aus Meiningen machte. Eines Tages unternahm sie, wie wir in der „Volks-Blg.“ lesen, eine Fahrt auf dem Dampfer „Germania“, den bei dieser Reise das Unglück traf, daß seine Maschine untauglich wurde, so daß die Passagiere aus Land gehen werden mußten. Am Abend wurde die Rettung bei einer mächtigen Pfirsichbohle in betterer Stimmung gefeiert und zur Erinnerung an diese frohlichen Stunden der nach dem guten Eingebillenen benannte „Eingebillensbohle“ geküßt, und verabredet, in regelmäßiger Korrespondenz miteinander zu treten. Aber nur Herr Schwarz hielt Wort, so daß er, um von seinem geistlichen Freund eine Antwort zu erhalten, auf die originelle Idee kam, auf einem zur Postkarte hergerichteten

Karton einen Abzug von einem kleinen Gubitzschen Originalholzschnitt, der im „Volksboten“ das Lied „Künimahl underrtaufen Teufel“ illustrierte, nachzuahmen sollte, machen zu lassen, und, mit einer lateinischen Mahnung versehen, am 7. Oktober 1875 seinem Freunde zu übersenden. Was alle vorher abgeordneten Mahnungen nicht vermocht hatten, erreichte die. Sofort erhielt der Erfinder dieser hübschen Idee eine Antwort, in der ihm volle Anerkennung ausgesprochen wurde. Herr Schwarz ließ nun aus seinen Holzschnittvorläufen eine Serie von 25 Abzügen zusammenstellen, die im Herbst im Handel erschien und der im nächsten Frühjahr eine zweite zum Preise von 50 Pfennigen folgte. Es waren dies also die ersten im Handel vorgekommenen Ansichtspostkarten. — Fünf Jahre vorher hatte der Verleger Schwarz einmal schon eine ähnliche Karte mit einem kleinen Soldatenbildchen und einem launigen Bescheiden an seine Schwiegereltern in Magdeburg, wo diese sich kurze Zeit aufhielten, gesandt.

**\* Die Veteranen-Verein Oldenburg und Varel** halten am Sonntag, 16. August, zur Erinnerung an die Schlacht bei Mars la Tour, einen Festball in Jaderberg ab, wozu jedermann freumbillich einelaben ist.

**\* Der Verein Oldenburger Rosenfreunde** hält heute seine Hauptversammlung ab, in der nochmals über die „Rosenfahrt und ihre Rosen“ verhandelt werden soll. Herr Sparruhl-Gewertin, ein bekannter Rosenzüchter, hat diesmal den Vortrag übernommen, der namentlich von der richtigen Pflege der Rosen handelt. Die Mitglieder werden hoffentlich vollständig erscheinen.

**\* Freie Vereinigung Oldenburger Amateur-Photographen.** Zu der im Oktober d. J. stattfindenden Kunst-photographischen Ausstellung im Augusteum hier selbst werden Anmeldungen bis zum 15. September entgegen genommen vom Vorsitzenden, Kaufmann E. Sander, Oldenburg, Galtstraße, sowie vom Schriftführer, H. Basse, Amalienstraße 27. Auch sind dieselben jederzeit zur Ansicht gern bereit. Die Ausstellung verpricht schon jetzt einen günstigen Verlauf, da namentlich von Anhängern bereits zahlreiche Anmeldungen aus dem Großherzogtum u. einlaufen. Auch die allerhöchsten Herrschaften haben ihre Beteiligung zugesagt. In der am Donnerstag, den 13. d. M., stattfindenden Vereinsitzung sollen noch Beratungen über die Details der Ausstellung stattfinden.

**\* Ferien-Sonderzüge.** Sonnabend dieser Woche werden in Bremen abends 9 Uhr wieder Ferien-Sonderzüge nach Frankfurt a. M., Straßburg, Colmar und Basel über Weisenburg (Ankunft Basel, Zentralbahnhof, am 16. August, nachm. 4 1/2 Uhr) und nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein, Lindau über Bebra, Gemünden, Würzburg, Ansbach (Ankunft München, Zentralbahnhof, am 16. August, nachm. 4 Uhr) abgefahren, wozu Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit zu erheblichen ermäßigten Preisen ausgeben werden.

**\* Eisenbahnrevisionsengenen.** Das vorgesehene beendete Eisenbahnrevisionsengenen bestanden die Herren Hilfsarbeiter Baake, Gafeloff und Willers; von ihnen erhielt der erste genannte das Prädikat „gut“.

**\* Weisheitswechsel.** Herr Bierwieser Poppe von hier verkaufte sein Geschäft mit sämtlichem Inventar, einschließlich Pferd und Wagen, an seinen langjährigen Vierfüßermann Stellenpohl für 22000 Mtl. Die Uebernahme erfolgte am 10. August.

**\* Orchestration.** Großer Beliebtheit erfreuen sich die in den hiesigen Restaurationen befindlichen Musik-Orchestrationen, von denen das im Lokale des Herrn Fr. Goldhorst am Pferdemarkt befindliche Orchester sicher das größte in hiesiger Stadt ist. Dasselbe, von dem Herren Hegeler und Ehlers für 4000 Mtl. gekauft, wird durch Wasserdruck betrieben und kann durch Einwurf eines Zehnjennigstüdes, selbst aus den Rechenzimmern in Bewegung gesetzt werden.

**\* Arbeiterbildungsverein.** Sein diesjähriges Sommerfest feierte der Arbeiterbildungsverein gestern unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Vereinsmitglieder im Dymfieber Wägenraum. Dank der Mäßigkeit des Vergnügungskomitees gestaltete sich dasselbe zu einem mäßigen Familienfest; es war für allerlei Kinderbelustigungen und Unterhaltungsspiele gesorgt und an groß und klein waren Geminne verteilt. Ein Tanz bildete den Abschluß des Festes für die Großen, während an die Kinder Kampfspiele zur Verteilung gelangten. Unter Sang und Klang ging es dann um 9 Uhr im Fackelzuge gemeinschaftlich wieder der Stadt zu.

**\* Der neugegründete „Auld Fremdenklub“** hielt am gestrigen Sonntag im Vereinslokal Obbinghaus ein Gastmahl in Anlaß der Einweihung ab, welches um 6 Uhr seinen Anfang nahm. Die Beteiligung war eine sehr rege und die Stimmung eine recht animierte.

**\* Wäderbesuche.** Auf Norderny sind bis zum 6. August 17634 Wädergäste und Fremde angemeldet gegen 14608 am gleichen Tage des Vorjahres, auf Vorum bis zum 5. August 10388 gegen 8803, auf Juitz bis zum 3. Aug. 2734 gegen 2352 am gleichen Tage des Vorjahres.

**\* Kampf mit einer Kreuzotter.** Einen erfolgreichen Kampf mit einer großen ausgewachsenen Kreuzotter bestanden im Herrenneum bei Varel der „K. Blg.“ zufolge beim Viehbesenpfüden einige Schulkinder. Das erlegte Exemplar wurde mit nach Hause gebracht und in Spiritus gelahrt.

**\* Für die Heberhewenmen in Schlesien** erhielten wir von K. O. 5 Mtl. Weiter Gaben nehmen wir gern entgegen. Beschäftigstelle der „Nadr. f. St. u. L.“

**\* Nordmosesfesten, 9. Aug.** Der Arbeiter Meyer hatte sich vor einigen Tagen bei der Felarbeit eine unheimbare Verletzung der einen Hand zugezogen; ohne dieselbe weiter zu beachten ging er seiner Beschäftigung nach. Am nächsten Tage stellten sich Schmerzen und Schwellung der Hand und des Armes ein. Er mußte einen Arzt zu Rate ziehen, welcher nun eine Blutvergiftung feststellte.

**\* Aufzügen, 9. Aug.** Der Zimmermeister Gurling hatte das Unglück, beim Planenlegen durch das Dach der de Cufferischen Ziegelei zu brechen. Bei dem Sturz aus beträchtlicher Höhe erlitt H. einen Schädelbruch und wurde in das Krankenhaus zu Varel gebracht.

**\* Densivtroche, 9. Aug.** Gestern erhängte sich der Wäder M. zu Vramloge. Ueber die Beweggründe zur Tat weiß man nichts genaues. Man nimmt an, daß pelunäre Sorgen Anlaß gegeben haben.

**\* Küsterfest, 10. Aug.** Angelommen im Hafen Schiff „Strunze“, Schiffer Specht, von Ellenferdammerfest mit Klinter beladen.

**\* Küsterfest, 9. Aug.** Am gestrigen Tage wurde von der Watolon-Artillerie zu Wilhelmshaven von der Hauptbatterie zu Altona das erste Schießen ausgeführt; es hatten sich mehrere Offiziere verschiedener Waffengattungen

daran beteiligt. Am Mittwoch, den 12. d. Mts., soll mit der Schießübung fortgefahren werden. — Hier ist am gestrigen Tage im Gasthause des Herrn Joh. Gills „zur Wanderlust“ ein Radfahrverein gegründet worden, es wurden 20 Mitglieder aufgenommen, der Verein erhielt den Namen „Blg.“ Am 12. d. Mts. findet im Gasthause des Herrn Joh. Gills zu Neuenroden die zweite Versammlung statt, welche zur Wahl des Vorstandes und zur Festsetzung der Statuten angelegt ist.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

**SS Berlin, 10. Aug.** Einen tödlichen Ausgang hatte für einen der Beteiligten eine Schlägermenzjur, die in diesen Tagen zwischen zwei hiesigen Burtschenkaffern ausgefochten wurde. Die beiden Gegner waren Juristen. Der eine, ein junger Mann, 22 Jahre alt, dessen Eltern in Potsdam wohnen, erhielt einen Hieb über den Kopf, der Blutvergiftung zur Folge hatte, so daß er an den Folgen am nächsten Tage starb.

Aus Dresden wird berichtet: Die Wanderberammlung des Technikerbundes befristete die staatliche Versicherung der Privatbeamten, die Reform der technischen Mittelschulen und bessere Rechtsverhältnisse für Hilfstechner. Aus Essen a. d. Ruhr verlautet: Die Wurmkrankheit greift auch auf die bisher verschont gebliebenen Ziegen des mittleren Ruhrgebietes über.

Nach einer topograph. Hitzwelle trat gestern in Stuttgart ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel ein. Die königlichen Anlagen haben schwer gelitten. Ein Beamter wurde schwer verletzt.

Aus Freiburg in Sachl. wird mitgeteilt: In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab der Bürgermeister die Erklärung ab, daß er gegen 2 Personen Strafantrag gestellt habe, da sie ihn als Sozialdemokrat beschimpft hätten. Von der Königsgeburtstagsfeier waren die Anhänger Dertels ostentativ fern geblieben, da der als liberal bekannte Bürgermeister die Festrede halten wollte.

Den großen Preis der Stadt Hannover hat zum ersten Mal ein Hannoveraner, Willi Arend, im Radfahrwettbewerb gewonnen.

Aus einer Besserungsanstalt für gefallene Mädchen in Weidenfeld bei Berlin waren 4 Mädchen entflohen, verhaftet durch die letzte Schutzstaffel im Magdalenenheim Salm. Es gelang mit Hilfe eines Radfahrers, drei Mädchen einzulohnen und in die Anstalt zurückzuführen. Das vierte Mädchen, 16 Jahr alt, entkam.

#### Der Kongress in Marfaisle.

**BTB. Marfaisle, 9. Aug.** Der Kongress der Lehrer und Lehrerinnen Frankreichs veranfaßte heute mittag ein Festbankett, an welchem gegen 3500 Personen teilnahmen. Combes, Welleran und Brisson wurden beglückwünscht. Die Menge begleitete den Wagen, in welchem die Minister das Bankett bestanden, indem sie Hochrufe auf Combes und die Republik ausbrachten und die Marfaisle anstimmten.

Auf dem Kongress der Lehrer und Lehrerinnen Frankreichs und seiner Kolonien berichtete der Ministerpräsident die Anwesenden in Erwiderung auf mehrere Antritte des Wohlwollens der Regierung, beglückwünschte sie zu ihrer Unabgänglichkeit an die Republik, die weder der Sozialismus, noch der Nationalismus hätten erschüttern können, und beglückwünschte sie als Anwalt der republikanischen Ideen der Zukunft. Der Ministerpräsident wurde bei seiner Ankunft und beim Verlassen des Kongresses förmlich begrüßt und seine Rede mit großem Beifall aufgenommen. Vereinzelt Risse wurden durch die Ausrufe: „Es lebe Combes!“, „Nieder mit den Pfaffen!“ überört. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

#### Frankösishe Abtrünnungsvorläge.

**BTB. Maceo, 10. August.** Kriegsminister General Andra, welcher hier den Vorstoß bei einem internationalen Preisstiege führt, äußerte bei einem Offiziersempfang, Frankreich könne mit der Abtrünnung nicht den Anfang machen, erst, wenn die Großmächte ihre Miltionen verhaften. Wenn eines Tages die Wälder in Uebereinstimmung mit einander arischen, werde Frankreich sehen, was es zu tun habe. Aber jetzt seine Streitkräfte vermindern, würde bedeuten, daß Frankreich auf die Ehre verzichte, an der Spitze der Nationen zu marschieren.

#### Freidlicher Rannendommer im fernen Osten.

**BTB. Petersburg, 10. Aug.** Der „Nowoje Wremja“ wird aus Nakhivostol gemeldet: Die Stadt ist von deutschen Matrosen überfallen. Schon den dritten Tag erdröhnt der Kanonenschall von den deutschen und russischen Kriegsschiffen. Der Donner der Geschütze ist ein Symbol des Friedens, der hier in den Gewässern des japanischen Meeres die Fremdenhaft des russischen Kaisers mit dem deutschen Kaiser einweicht. Worten wird Admiral Alexejew hier erwartet. In den hier ankommenden 12 russischen und 2 deutschen Kriegern mit „Ruffia“ und „Fürst Bismarck“ an der Spitze werden noch über 30 russische und deutsche Panzer und Kreuzer und über 10 Torpedoboote erwartet.

#### Schiffsmutal.

**BTB. Stettin, 10. Aug.** Bei einem Ausflug, den die hiesige Jugendabteilung des Turnervereins in Verbindung mit einigen älteren Turnern, insgesamt etwa 100 Mann, unternahm, gerieten die Beteiligten in einen Streit mit angestrunkenen Bewohnern des Dorfes Kolowangen, das sie nachts mit Musik durchzogen. Der Streit nahm einen derartigen Umfang an, daß mit Steinen und Messern gestampft wurde. Ein Turner wurde erstochen, viele andere durch Steinwürfe und Messerstücke schwer verletzt.

#### Schiffsmutal.

**BTB. Stettin, 10. Aug.** Durch die Lösung eines Bolzens an der Kolbenstange zur Wulfpumpe hatte der Dampfer „Freia“ bei der gestrigen Fahrt nach Rügen eine Verpungung. Der Bolzen wurde sofort in Stettin gewechselt und die „Freia“ ist gestern in der regelmäßigen Fahrt nach Rügen beschäftigt.

**BTB. Kiel, 10. Aug.** Auf der Werftdampfer „Suffard“ gestern nachmittag nach Beendigung des Schlepplientes in das Baubassin der Werft zurückgeführt, schloß auf demselben ein Dampfrohr. Durch die Explosion wurde der Maschinenkollmann getötet, der Heizer Werner schwer verbrüht.

**Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. Aug., verkaufe ich sämtliche Kleider, Mäntel und Blusen, um zu räumen, ganz unter Preis!**  
**Vorjährige schwarze und farbige Kleider, Jacken-Kleider, Mäntel und Blusen, Stück 3, 5 und 10 Mark.**  
**S. H a h l o.**

Rastede, Landmann Fr. Wemten zu Sildende läßt seine daselbst be- legene

**Seuerwohnung,**  
 Wohnhaus mit ca. 2 S.-G. Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai 1904 am nächsten Sonnabend, 15. Aug., nachm 6 Uhr, in Ottos Wirtshaus das. nochmals zum Verkauf ausbieten und wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.  
 Die Wohnung ist namentlich auch für einen Handwerker passend.  
 Zu derselben gehört ein im Stellmoor gelegenes Torfmoor, enthaltend besten Torf.  
 Kauflustige ladet ein  
 F. Degen, Aukt.



**Karl Schröder,**  
 Saarenstr. 39,  
 empfiehlt streichfertige Oelfarben Nrd. 40, Bohnerwachs Nrd. 80, Fußbodenöl, Blisöl, Granitöl, Ischnel-trocknen es Fußbodenöl, Pechfarben, Stofffarben, Ausbirtfarben, Lacke, Pinsel und Bürstenwaren, Schwämme, Fensterleder usw. zu sehr billigen Preisen.

**Dank!**

Seit längerer Zeit quälte mich ein hochgrad., nervöses Leiden, d. sich trotz aller Anwend. immer mehr verschlimm. Zieh., Rücken- u. Brustschmerz, Schwindel und Schmerz, ü. d. Magen, Kopfschm., Brust- und Leibschm., Appetitlosigkeit, herumz. rheum. Schmerzen, Schwäche, Mühsamkeit bereit. mir unenträgl. Zust. Auf Empfchl. der Frau Johanna in Dörpling b. Pahlhude wandte ich mich auch schriftl. an Hrn. A. Wäster, Dresden, Duxallee 2. Bei genauer Beacht. d. leicht durchführb. Verordn. war bald Besser. zu merk. u. nun nach 10 Wochen bin ich vollst. schmerzfrei, habe Appetit, fühle mich wohl und kräft. und kann mit Aufricht. Dank diese vorzügliche Heilmethode ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen.  
 Frau W. Plambeck  
 in Zangendorf bei Neumünster.

**Empfehle**

feuerfestes  
**Kochgeschirr „Durabel“**,  
 vorzüglich im Gebrauch.  
 Allein zu haben bei

**Georg Stöver,**  
 Glas- und Porzellanhandlung.

1 gr. u. 1 kl. Kleiderschrank, 1 u. 2 Stk. Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa, 2 Tische, versch. Stühle, 1 Sekretär, Spiegel u. a. Haushaltungsgegenstände werden zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 1 postlagernd erbeten.

**Zum Küssen**

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint.  
 Alles dies erzeugt: **Nadebeuler Stedenpferd - Villenmilk - Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd** a. St. 50 in der **Vor-Apotheke**.

**Damen** finden froh. d. beste Kun. bei Frau Dejeune, Gebornme 1. Kl., Welfenraedt bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

**Immobilienverkauf.**

Der Schneidermeister **Wernhard** Seiten hier beabsichtigt wegzuziehen halber sein an der **Bergstraße unter Nr. 16** belegenes Grundstück durch den Unterzeichneten zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen.  
 Verkaufstermin habe ich angefahrt auf

**Montag, den 17. Aug. d. J.,**  
 nachmittags 6 Uhr,  
 in **Gilgens Restauration (Markt-halle).**  
 Das Haus ist in gutem Stande und zu 8 Wohnungen eingerichtet.  
 Mit näherer Auskunft siehe ich gerne zu Diensten.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
 Fernspr. 536. Aukt.

**Immobilienverkauf zu Littel.**

Die zum Nachlaß des weil. Landmanns **August Bunjes** in Littel gehörigen

**Immobilien,**

und zwar:

1. die Hauptstelle, best. aus dem Wohnhause, Scheune u. 3 Schafkosen (Brandkassentaxat 7000 Mk.) u. 84,5865 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien mit einem Reinertrage von 527,60 Mk. (geboten 11,000 Mk.).
2. die olim Dicke Stelle, bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune (Brandkassentaxat 960 Mark) und 2,7182 ha Ländereien mit einem Reinertr. v. 27,52 Mk. (geboten 1050 Mk.).

sollen öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt (auch sofort) durch den Unterzeichneten verkauft werden und findet letzter Verkaufstermin am

**Donnerstag, den 20. Aug. d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,  
 in **Neuhaus' Wirtshaus** in Littel statt.

Ich bemerke noch, daß von den unaktivierten Ländereien in den letzten Jahren große Flächen in Kultur genommen sind, welche sich sowohl als Ackerland, als auch besonders zum Weiden eignen und deshalb ein Ankauf der Immobilien jedem mit Recht empfohlen werden kann.

Ich mache Respektanten darauf aufmerksam, daß hier eine gute extrareiche Wohnung überaus billig zu kaufen ist, und daß der Zuschlag auf jedes Gebot in diesem Termin erfolgt.  
 Nähere Auskunft wird prompt und unentgeltlich erteilt.  
**W. Glosstein, Auktionator,**  
 Wardenburg.

**„Zur Linde.“**

H. Diels, Dfener Chaussee 16.

**Großes Prämienschiefen**

von Dienstag, den 11., bis Sonnabend, den 22. d. M.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Diels.**

**Leo Steinberg.**

**7 Qualitäten**

**Bettfedern und Daunen**

in stets frischer Ware von hervorragender Reinheit und Füllkraft,  
 das Pfund 95, 160, 200, 250, 325, 375, 450 Pfg. Hierfür volle Garantie.

Ferner empfehle ganz vorzügliche Qualitäten

**Bettinlette.**

**Gestreifte Inlette, Mtr. 85, 48, 60, 68, 75** u. von 60 u. an feberbidht.

**Gestreifte Satin-Barchende** in ganzer Breite und großem Sortiment, das Meter 140, 160, 180 u.

**Schlicht echt rote Daunen-Körper** in ganzer Breite, speziell für Oberbetten, das Meter 180, 200, 225 u.

**Hervorragend gute Daunen-Satins, schlicht rot**, in ganzer Breite, das Meter 255, 285, 335 u.

Weiter empfehle die bekannten

**3 Hauptqualitäten ganz breite Bettuchhalbleinen**

(extra starkfädig),  
 das Meter 88, 100, 125 u.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831 1/2 Millionen Mk. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-system) sind tatsächlich bereits prämienfrei u. erhalten sogar eine jährliche Rente.  
 Vertreter in Oldenburg i. Gr.: **G. von Gruben, Herbartstr. 9.**

**Gebrachte gut erhaltene Maschinen und Motoren**

aller Art unter Garantie guter Betriebsfähigkeit, gebrauchte Kriemerschleiben, Wellen, Lagerbäder, Winden aller Art, Ketten, Reiserbois, Bandseilen, Kräger.  
 Große Partie runde eis. Säulen in verschiedenen Längen,  
 billige Geldstränke und vieles andere. Bei Bedarf bitte ich höflich um Anfrage.  
**D. G. Schröder, Bremen,**  
 Weeren 68. Fernsprecher 697.

**Sofort zu verkaufen:**

1 doppelte, verdeckte Regelsbahn mit Regelspiel, 1 Treppen, 1 Vierleitung, 1 Küchen-schrank, 1 kleine Büchse, 6 große Hängelampen, 2 Blech-rohre, mehrere Eisenlängen, Gartenstühle, Ofen u.  
 Diese Sachen befinden sich **Katharinenstr. 5.**

**Hohrent. Mühlengeweje**

in Holstein, hübsch gel., nahe Stadt u. Bahn, m. herrsch. Wohnhaus, 2 maß. Mühlen u. bedeut. Wasserkraft, gr. Kundschaft, Umsatz üb. 250,000 Mk., m. 95 Morgen Acker u. Wiesen u. f. m. voll. Einrichtung, Ernte u. all. Zw., 6 Hf., 25 Stk. Hornvieh, 40 Schwe., gültig f. 170,000 Mk. 1/2 Anz. verk. werd. Geb. u. Zw. versichert 180,000 Mk.  
 Anst. art. **E. G. Grych, Ham-burg, Weidenstieg 4.**

Am Dienstag, den 11. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung mit Freibier**  
 Sämtliche Vereinsfreunde werden hiermit eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Blendend weiße Wäsche**

erzielen Sie leicht durch Einkauf von



Soda, Bleichsoda, Kern- u. Schmier-seife, Seifenpulver u. in der Drogerie handlg. von **Apotheker C. Sattler,** Gaarenstr. 44, Fernspr. 356.

Empfehle mich zum Plätten in und außer dem Hause.  
**Anna Neels, Drielaße, Bahnhofs 8.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Peltzer, Nervenarzt**  
 Bremen, Breitenweg 54.

**Bin 10 Tage verreist.**  
 Rastede, 8. August 1903.  
**Dr. Meyer.**

**Bin 10 Tage verreist.**  
**Dr. med. Meyer, Rastede.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Burgdorf.**

**Dankfagungen.**

**Groß-Dorhorst,** den 5. August 1903. Allen denen, die unserer lieben **Gretchen** das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor **Edardt** für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
**Familie Poting.**

**Familiennachrichten.**

**Geburts-Anzeigen.**  
 Statt besonderer M. dung. Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hochzuert an **Emil Hasselhorn** und Frau, Rätze geb. Rehmeyer.  
**Edwarden, 1903, Anst. 7.**

**Todes-Anzeigen.**  
 Sonnabend, den 8. d. Mts., entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter **Anna Klanke** geb. **Tobias**.  
 Dieses zeigen tiefbetriibt an die trauernden Kinder.  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 12. August**, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
 Verlobt: **Auguste Lührs, Oldenburg,** mit **Postassistent Hermann Timmen, Nordenham.** Clara Jeck, **Bant,** mit **Herrmann Möhrs, Wilhelmshaven.** Alma Joosten mit **Georg Schmeers, Wilhelmshaven.** Anna Bösen, **Doverden,** mit **Postassistent Georg Dedermann, Geestemünde.**

**Geboren:** (Sohn) **Oberregens-kontrollleur Kamien, Hooftel, Johann Koch, Obenhansen b. Hooftel.** (Tochter) **M. Stubbe, Wilhelmshaven.** **Emil Hasselhorn, Edwarden.**

**Gestorben:** **Erharda Borgwardt, Bant,** 1 Mt. **Alma Ohmsiede, Gadden, 3 Mt.** **Marie Gils geb. Roder, Friedrich-Augusten-Croden, 31 J.** **Mlle Margarethe Meyer geb. Kunz, Nieren, 78 J.**

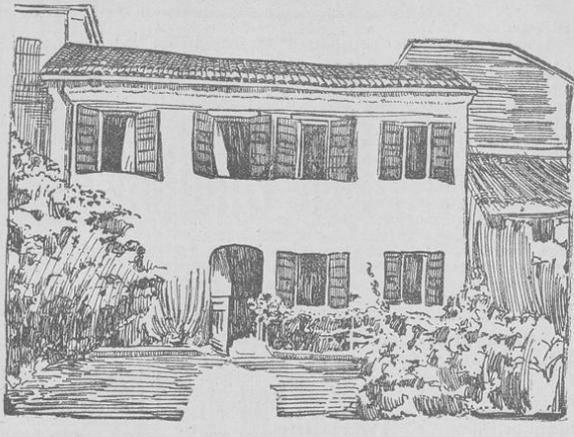
Beantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Geh; für den Inserenten: F. Radomsky. Anzeigenpreis und Verlag: D. Schar, Oldenburg.

# 1. Beilage

in No 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 10. August 1903

## Das Geburtshaus des Papstes Pius.

Papst Pius ist, wie man weiß, aus ganz einfachen Verhältnissen hervorgegangen. Einfacher Leute Kind, hat er doch die höchste Stufe irdischer Macht erreicht. Denselben bescheidenen Eindruck, den er stets bei allen gemacht hat, mit denen er in Berührung kam, selbst zu der Zeit, wo er schon Patriarch von Venedig war und seine Schweftern es sich doch nicht nehmen ließen, mit dem Marktfleisch am Arm auszugehen und ihm sein Essen einzutauschen, eben denselben bescheidenen Eindruck macht auch das kleine Häuschen in Alassio, in dem er das Licht der Welt erblickt hat, und das wir heute unseren Lesern imilde vorführen. Das Häuschen steht jetzt noch genau ebenso dort, wie wir es hier sehen, und dürfte, nachdem es dem Ort zu solchem Ruhme verholfen hat, auch wohl auf unabsehbare Zeiten von den Bürgern des Städtchens als besonderes Bismächtig erhalten bleiben.



steht durchweg gut und kam an den meisten Stellen schon gemäht werden. In vielen Gärten ist der Kohl, namentlich Kohlrabi, Blumen- und Wirsingsohl von der Knollenkrankheit befallen. In den unteren Stengelteilen und Wurzeln bilden sich gallertartige Auswüchse, wohl von der Größe einer Faust. Verursacht wird diese Krankheit von der Larve des Kohlgallen-Rüsselfäfers. Die Pflanzen werden plötzlich welk und sterben rasch ab.

### Aus den benachbarten Gebiete

**Bremen, 8. Aug.** Ein Großfeuer, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, entstand in voriger Nacht im Hause Fehrbild 54. Gegen 3 Uhr nachts brach in der Stalling des dort wohnenden Mittelelteralters Wehrens Feuer aus. Es gelang in dem Wehrens und einigen Knechten, noch zu rechter Zeit die in dem Stalle befindlichen 21 Kühe loszubinden und hinauszutreiben, so daß alle gerettet wurden. Während der Löscharbeiten fürzte, laut „Brem. Cour.“, das Gebälk so plötzlich zusammen, daß die in dem Gebäude tätigen Feuerwehremannschaften sich nicht alle schnell genug retten konnten, sondern zwei Feuerwehrleute, der Oberfeuerwehremann Meyer und der Feuerwehmann Leutz, so unglücklich zwischen den Trümmern ein gesammelt wurden, daß es schwerer, mitbewollener Arbeit bedurfte, die Leute zu befreien. Als die Kletter an die Berührungskanten herantraten, bemerkten sie, daß Meyer noch atmete; man führte ihn nur Gauerfrisch zu, und es gelang, ihn am Leben zu erhalten und nach einhalbstündiger Arbeit aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er hatte Quetschungen an den Beinen, erholte sich aber nach einiger Zeit und wurde nach seiner Wohnung geschafft. Leider konnte der zweite Berührungskante dem Leben nicht erhalten werden, denn erst nach dreißigtägigen Bewährungsarbeiten war es möglich, ihn aufzufinden, zu spät, denn er war in dem Rauch erstickt. Der in seinem schwereren Beruf Bahngewerke ist der Oberfeuerwehmann Meyer, verheiratet und Vater dreier Kinder, denen nun der Ernährer auf so schreckliche Weise geraubt ist.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Ist das Hazardspiel in den Klublokale erlaubt?

Die bekannte Verteilungsrede des Herrn Reichsanwalts Bissler hat mit Recht viele Volkstheile in Aufregung versetzt. Ist denn für gewisse Herren, die sich zu einer Klubgesellschaft zusammenschließen, wirklich das Hazardspiel strafrechtlich freigegeben? Und ist der Wirt einer solchen Klubgesellschaft straflos, wenn er Hazardspiel in seinen Wirtschaftsräumen duldet? Beide Fragen wurden von dem Herrn Reichsanwalt so zuversichtlich bejaht, daß er nicht einmal Anstoß daran nahm, wenn ein Oberstaatsanwalt mit zu der Spielgesellschaft gehört. Solche Aufregung widerspricht jedenfalls dem Volksbewußtsein und darf unseres Erachtens nicht unüberprüft bleiben. Unser Strafgesetzbuch bedroht in § 284 das Hazardspiel mit einer bedeutenden Strafe für denjenigen, welcher aus dem Glücksspiel eine Gewerbe macht, wobei nichts darüber gesagt ist, daß es ihn schütz, wenn er das Spiel treibt in einem Klublokale oder einer anderen „geschlossenen Gesellschaft.“ Nach der Erläuterung, die der König. Sachl. Generalkassanwaltschaft von Schwyz in der von ihm herausgegebenen Handausgabe des Strafgesetzbuchs zu diesem Paragraphen gibt, wird nur die Abstinenz erfordern, daß die Erlaubnis des Gewinns beim Spiel sich einen Erwerb zu schaffen, ohne daß es erforderlich ist, daß der Erwerb den eigentlichen Lebensunterhalt begreift. Es kann bereits aus einem Falle auf Gewerbmäßigkeit geschlossen werden. Das Lokal, in welchem gespielt wurde, kommt garnicht in Betracht. Trifft diese Erläuterung den Sinn des Gesetzes richtig, dann wird fast immer das Hazardspiel strafällig sein. Denn es ist ohne weiteres als Regel anzunehmen, daß der Hazardspieler durch sein Spiel nicht verliert, sondern gewinnen will. Sodann bestimmt § 285: „Der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsorts, welcher Glücksspiele gestattet oder zur Vereinfachung solcher Spiele mitwirkt, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.“ Dazu macht von Schwyz die erläuternde Bemerkung: „Gewerbmäßigkeit oder gewerbmäßige Absicht wird nicht erfordern. Als der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsorts ist auch der vom Eigentümer eingesezte Wirt oder Detonon anzusehen.“ Danach ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der eingesezte Wirt eines Klubs, der Hunderte von Mitgliedern umfaßt, strafrechtlich zu verfolgen ist, wenn er das Hazardspiel in dem Klub duldet. Will jemand etwa den Ausdruck „eines öffentlichen Versammlungsorts“ pressen, um die Straffreiheit des Klubwirts herauszubringen, dann kann man auch jeden Hotelbesitzer ausnehmen, denn ein unbegrenzt öffentlicher Versammlungsort ist kein Hotel auch nicht.

### Das Verbindungswezen an höheren Schulen.

Eine Erörterung über das Verbindungswezen an höheren Schulen ist der Sommerabend-Dr. Ihrer geschätzten Zeitung verankert mit zu einigen Bemerkungen. Herr Zeffen jenes Weitzels hatte ich den Eindruck, daß der Herr Verfasser von einem sehr befangenen Standpunkte aus urteilt, ja, daß er selbst noch Mitglied einer Schülerverbindung sei. Daß er in diesem Falle im Irrtum ist, sich über eine so wichtige soziale Frage zu äußern, ist doch wohl stark zu bezweifeln. Daß beachtliche Verbindungen an Schulen auf die geistige Entwicklung des Schülers gerade keinen günstigen Einfluß haben, ist oft genug betont worden, und ich will darüber auch keine Worte verlieren. Jetzt möchte ich nur die Verbindungen einmal von einer ganz anderen Seite betrachten. Jede Gemeinschaft hat Erziehungsberechtigung, sofern sie einen Zweck erfüllt. Stellen wir von diesem Gesichtspunkte aus nun unsere Verbindungen an. 1. Der nächstliegende und erste Zweck ist einfach die Pflege der Geselligkeit, der harmonische und doch ein durchaus berechtigter und gerechtfertigter Zweck. Über den kann

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldspendungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Danksagung gestattet. Wiederholungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

#### Oldenburg, 10. August.

**Eine richtige Diagnose.** Ein reizender Vorfall wird aus dem Lande mitgeteilt: Die Tochter des Landmanns D. . . in . . . haufen hat beim Spielen ein Geldstück — nach den Angaben der Mutter ein Zehnmarkstück — verschluckt. Das Kindchen hat zwar nicht die geringsten Beschwerden, wird aber gleichwohl gehörig frottiert, ins Bett gepackt und erhält ein gelindes Abführmittel, um auf diesem Wege das Geldstück wieder loszuwerden. Da der Vater auf dem Felde zu arbeiten hat, so beauftragt er Trina, die brave Nichte, in dem kritischen Momente ein Zehnmarkstück zu ergreifen und es, zur Beruhigung von Mutter und Tochter, den letzteren als corpus delicti vor Augen zu führen. Dieser wichtige Augenblick ist gekommen, und Trina, ein Mädchen sonder Frisch und Tadel, denkt in ihrem arglosen Herzen, „nun ist's Zeit.“ Leider steht ihr momentan ein Zehnmarkstück nicht zu Gebote. Sie nimmt darum, in wichtiger Berechnung, das nach Adam Riese zweimal fünf gleich zehn ist, zwei Fünfenmarkstücke und hält sie für das verlorene Geldstück Mutter und Tochter vor. Nun aber ist die Not noch größer geworden. Im höchsten Angst ruft man den Nachbarn, einen ob seiner medizinischen Gelehrsamkeit nicht unberühmten, jovialen Mann. Der schaut sich das Kind einen Moment an, fühlt den Puls, erkundigt sich noch einmal nach dem etwas eigenartigen Vorfall und wendet sich dann mit ruhiger Gelassenheit an die verzehrte Mutter der Kleinen mit den Worten: „Sie können sich vollständig beruhigen, liebe Frau. Der Fall liegt überaus einfach; das Kindchen hat nur ein ganz gelindes „Wechselstieber.“ — „A!“

**Von argem Mißgeschick betroffen** wurde hier gestern abend ein schon bejahrter Herr von auswärts. In großer Eile begab er sich zum Bahnhof, um den um 9 1/2 Uhr nach Bremen abfahrenden Zug zu erreichen. Auf der Hofenstraße wurde er von Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß sein Ueberzieher an der einen Seite in Flammen stehe. Er hatte denselben auf dem Arm getragen und das Unheil im Eifer nicht bemerkt. Es gelang zwar, das Feuer gleich zu löschen, aber nicht nur der Ueberzieher, sondern auch der Rock war verjengt und teilweise unbrauchbar geworden. Das Feuer war entstanden durch einen glimmenden Zigarrenstummel, den der Mann beim Verlassen eines Geschäftshauses in die Tasche gesteckt hatte in der Meinung, daß sein Feuer mehr daran sei. Der Schaden war bedeutend und wurde noch größer dadurch, daß der Herr durch den unzeitigen Aufenthalt den Zug verpasste und die Nacht über in unserer Stadt verweilen mußte.

**Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg** äußert sich in ihrem vor einiger Zeit herausgegebenen Jahresbericht über die allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe im Handelskammerbezirk während des Jahres 1902 u. a. wie folgt: Während der nach der Hochkonjunktur der neunziger Jahre unvermittelt scharf einsetzende Rückschlag kaum hoffen ließ, daß die eingetretene Krise sobald überwunden werden würde, kann, wie im übrigen Deutschland, so auch für unseren Bezirk, aus den eingegangenen Berichten erfreulicherweise konstatiert werden, daß wenigstens in verschiedenen Branchen das verfloßene Jahr eine entschiedene Wendung zum Besseren gebracht hat, die wohl zu der Hoffnung berechtigt, daß unser Wirtschaftsleben den Tiefstand überschritten hat und wiederum eine aufsteigende Entwicklung nehmen wird, wenn nicht neue Störungen eintreten. Seiner scheinbar solche Störungen keineswegs ausgeschlossen, im Gegenteil läßt sich die erste Beforgnis nicht von der Hand weisen, daß die Wendung, die unsere Handelspolitik zu nehmen droht, wenn die Zusammenlegung des neuen Reichstages nicht eine wesentliche andere wird, neue schwere und nachhaltige Erschütterungen heraufbeschwören wird. Der Bericht fährt dann weiter fort, auf die von agrarischer Seite eingeleitete Schutzpolitik Bezug nehmend: Wir haben früher bereits, namentlich in unserer Eingabe, betreffend den Grenzschutz, ausführlich darauf hingewiesen, welche Schädigung für unsere heimische, vorkonsumierende Landwirtschaft die Erhöhung der Zollermittelsätze bedeutet. Zu dieser Verzeigerung der Produktionsmittel kommt aber weiter hinzu, was vielleicht noch schwerer wiegt, die unserer Landwirtschaft drohende Absatzschmälerung, denn die Ergebnisse unserer Landwirtschaft, die vorzugsweise aus Weizen, Gerste, Schmalz, Butter, Eiern und dergleichen bestehen, können nur dann in großen Mengen und zu lohnenden Preisen konsumiert werden, wenn die große Masse des Volkes reichliche und lohnende Beschäftigung findet. Deshalb hat sich unsere Landwirtschaft in der Zeit der Handelsverträge so außerordentlich günstig entwickeln können, weil die aufsteigende, industrielle Entwicklung in Deutschland reichliche Arbeitsgelegenheit und steigende Löhne gebracht hat. Der Einfluß dieser Verhältnisse auf unsere Landwirtschaft zeigt sich am besten in dem gewaltigen Aufschwung, den die Viehzucht im Großherzogtum seit Abschluß der Handelsverträge genommen hat, und der in nachstehenden Zahlen klar zu Tage tritt. Der Verkaufswert der einzelnen Tiergattungen erhöhte von 1892—1900 eine Zunahme bei den Pferden von reichlich 5 Mill. Mark (24,7 Prozent), bei den Rindvieh 17,5 Mill. Mark (40 Prozent), bei den Ziegen 200.000 Mark (40,2 Prozent), bei den Schafen 250.000 Mark (14,2 Prozent), bei den Schweinen 6 ein Drittel Mill. Mark (111,7 Prozent). Diese Zahlen lassen unzweifelhaft erkennen, wie liberale gegenseitige Handelspolitik und der dadurch ermöglichte industrielle Aufschwung auf unsere Landwirtschaft zurückgewirkt hat. Wie aber mit dem Aufschwung der Industrie der Aufschwung unserer Landwirtschaft einherging, so wird auf der anderen Seite, wenn durch die neueste Schutzpolitik sich unsere wirtschaftspolitischen Beziehungen zum Auslande verschlechtern, auch der Rückschlag für unsere Landwirtschaft nicht ausbleiben können. Eine zweite Frage, an deren recht baldiger Lösung unser Handel und unsere Industrie, wie auch nicht minder die Landwirtschaft ebenfalls das größte Interesse haben, ist der Ausbau eines Kanals zwischen Hunte und Elm in den Dimensionen des Dortmund-Ems-Kanals. Die Vorteile, welche die Schaffung eines solchen Großschiffahrtsweges, der eine direkte Wasser Verbindung zwischen Oldenburg und Rheinland-Wesfalen herstellen würde, für unser gesamtes Wirtschaftsleben mit sich bringen würde, brauchen kaum ausgemacht zu werden. Wir werden daher nach wie vor die Förderung dieses Kanalprojektes als eine unserer wichtigsten und bedeutendsten Aufgaben ansehen und hoffen, daß es recht bald gelingen möge, den Bau dieses Kanals, der für unsere gesamten Nordwesten ein Kulturvererb allerersten Ranges bedeutet, zu führen.

**Ergebnisprobe.** Unsere händige Feuerwehr hielt am Sonntagabend bei der Volksknechtenschieße am Gymnasium eine Ergebnisprobe ab.

**Ein Sommerausflug** unternahm gestern mit acht Sommerwagen der Klub „Neue Vereinigung“ nach Großenmeer. Etwa 120 Personen waren beteiligt, die sich im Gasthause des Herrn Scheele bei Muffel und Tanz frohliche Stunden bereiteten.

**Gefahren** wurden in letzter Nacht dem Bädermeister Deltjen zu Bürgerfeld aus einem Chokoladenautomat etwa 10 Mk. Geld, sowie eine Menge Chokolade und Bonbons. Der Automat befand sich vor Deltjens Hause an der Wand. Derselbe wurde losgerissen, erschossen und seines Inhalts beraubt. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf 2 Danwermsbürger, die am anderen Morgen in aller Frühe in Wolfendorf gesehen worden sind. Die Täter haben die Richtung nach dort genommen, weil vielfach am Wege Chokoladenumhüllungen umherlagen. Die Verfolgung hat aber ein Resultat bislang nicht ergeben.

**Der Unfall**, der sich, wie schon gemeldet, am Sonntagabend bei einer Übung des Artillerieregiments zutage, betraf den Leutnant v. Schreck von der 1. Batterie. Derselbe stürzte mit seinem Pferde und kam unter ein Gefäß, das einen Graben durchfuhr. Er erlitt einen schweren Oberschenkelbruch. Der Unfall ereignete sich in der Nähe der Alexanderheide. Der Verletzte wurde mit dem Gefährt des Wirts Wülers zum Garnisonlazarett geschafft.

**Das Fest ihrer silbernen Hochzeit** feiern die Eheleute Joh. Hippen und Frau in Sternburg am Dienstag, den 11. d. M. Weder es dem Jubelpaare vergönnt sein, nach 25 Jahren in derselben Festscheide das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Bemerkenswert ist, daß Herr Hippen zugleich auch 25 Jahre auf der hiesigen Wappspinnerei als Radmeister tätig ist.

**Clasfisch**, 7. Aug. Es ist hier eingetroffen von der 1. Reise Logger „Wardensleth“ mit 419 1/2 Kanjes Herings.

**Delmenhorster Geck**, 9. Aug. Der größte Teil des Roggens konnte an den letzten Tagen unter Dach gebracht werden. Im allgemeinen stand er hier in diesem Jahre nur dünn und die Aehren waren auch nicht groß. Der Hafe

eine Schülerverbindung für sich nicht in Anspruch nehmen. Sie gehört nicht in den Rahmen der Schule. Der Schüler ist noch keine Individualität; im Schoße der Familie, im Organismus der Schule muß sich sein Leben gestalten. Um eine Pflegestätte der Freundschaft zu finden, ist es für den Schüler nicht nötig, einer Verbindung beizutreten, denn ich denke, die Schule bietet ohnehin Gelegenheit genug, sich gegenseitig kennen, schätzen und lieben zu lernen. Ganz anders steht es mit dem akademischen Bürger. Der auf sich angewiesene Student, der ohne Heim und Familienanstoß in der Univeritätsstadt allein steht, braucht Umgang und Verkehr, Anregung und Unterhaltung, und diese gibt ihm die Verbindung. Dahinter steht hier noch weiter das höhere der sittlichen Erziehung, die bei Schülerverbindungen noch überhaupt nicht hervortreten kann, da ihnen Führer und ein traditioneller Geist fehlen.

2. Ein guter und anerkannter Zweck ist zweifellos der der gegenseitig wissenschaftlichen Förderung. So sehr ich nun den Wert von solchen Gesellschaften im späteren Leben anerkenne, so kann ich doch nicht verhehlen, daß sie mir auf der Schule verfehlt erscheinen. Denn dort wird es stets an der nötigen Organisation und dem dem Ernst ermangeln. Die Wissenschaftlichkeit würde sich doch meist auf Schularbeiten beschränken, und nun bin ich der Meinung, daß im allgemeinen der Schüler in dieser Hinsicht der Unterweisung seines Mitschülers oder vielmehr „Verbindungsbruders“ nicht bedarf, und wenn diese z. B. mit Hilfe einer umfangreichen „Schmückerbibliothek“ geboten wird, so ist sie mehr schädlich als nützlich. Hier muß ich wieder sagen, daß zur Allgemeinbildung die Schule schon ihr Möglichstes tut, und die Gründung einer Schülerverbindung zu diesem Zwecke verfehlt erscheint.

3. Eine Association zur Pflege des Turnens oder sonstiger körperlicher Übungen, oder geistig durch Musik und Gesang, Literatur und Kunst, würde nichts Anstoßerregendes haben, wenn eben nicht für Schüler wieder die Gefahr vorläge, daß sie in jugendlichem Leichtsinne den eblen Aufgaben untreu würden. Uebrigens bietet im allgemeinen auch diesmal die Schule Gelegenheit zur Betätigung dieser Künste, so daß wieder das Auftun einer Verbindung zwecklos ist.

Fasse ich wirklich alles zusammen, so kann ich wirklich kein Moment finden, das für die Schülerverbindungen spricht. Da sie keine ausgeprägte Tendenz haben, so scheinen mir alle diese Vereinigungen, auch die, welche am höchsten Gymnasium weiterbestehen — weil sie angeblich nicht auszuweisen sind — lediglich „Trainierungsklubs“ für das spätere Studentenleben zu sein. Viele der Herren Brinamer, besonders die, welche schon unter der Last der Jahre zu seufzen haben, können vielleicht die Zeit nicht ermarken, wo sie die Wonne des Concursumstums genießen dürfen, und suchen so in Schülerverbindungen Ersatz zu finden. Aber was treffen sie dort? Einen elenden Wohlstand der studentischen Korporationen, keinen Geist, der alle durchdringt, kein Ideal, das alle begeistert, sondern hohen Pomp, den Geist öfteren Vanuamentums. — Kommen diese „Aktiven“ dann später zur Univerität, so fühlen sie meist nichts von dem Zauberschleier, der das Studentenleben durchzieht. Stille Steifheit, bittere Enttäuschung, Interesselosigkeit treten bei ihnen hervor, sie sind unempfindlich für die Reize des akademischen Lebens und betäuben sich selbst der schönsten Freuden.

Wie glücklich steht dagegen der Schüler da, welcher sich auf der Schule den geistigen Verbindungen ferngehalten hat. Frisch, froh und unbefangen bezieht er die Alma mater, tritt da, wo es Zeit ist, in eine Burschenschaft, ein Corps oder eine andere Korporation ein. Hier erstleht sich ihm dann zuerst der süße Duft und die Romantik des Lebens, „der Lieber und Waffner“, der Geist der Tradition erfährt sein jugendlich empfängliches Gemüt, mit voller Begeisterung und ganzer Seele stürzt er sich hinein in den beseligenden Zauber der *Aura academica*. — Diese sind auch uns, wie mit jeder Concursumstube aus Erfahrung zugeteilt wird, das beste und brauchbarste Material.

Ueber meine Ausführungen noch etwas nachzudenken, möchte ich besonders denjenigen empfehlen, die sich vielleicht jetzt schon in der „Reife“ zu dieser oder jener Schülerverbindung befinden; den nachgebenden Persönlichkeiten möchte ich andererseits dringend ans Herz legen, die Verbindungen an unseren höheren Schulen mit den unterschiedensten Mitteln weiter zu bekämpfen. Solche Verbindungen sind nicht würdig, zu existieren.

C. S.

**Aus a'er Welt.**

Die Guillotine in Siam.  
Der König von Siam ist im Begriffe, die Guillotine in seinem einzuführen, nachdem er sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß die Hinrichtung durch die Guillotine weniger Leiden als irgend eine andere Methode verursacht. Der siamesische Gesandte ließ im Auftrage seines Gebieters eine Guillotine in Paris anfertigen, und sie ist bereits nach Bangkok unterwegs. Verbrecher wurden bislang in Siam mit dem Schwerte hingerichtet. Der Delinquent kniet mit gebeugtem Kopfe nieder, und der Schlichter haut diesen mit einem einzigen Hiebe ab, d. h. man ermarket, daß er dies tue. Man kann kaum verstehen, wie ein buddhistischer Monarch es mit seinen Glauben vereinigt, einen Menschen vom Leben zum Tode befördern zu lassen, und die britische Regierung erkannte den König von Siam als das Haupt jenes Glaubens offiziell an, als sie ihm vor einigen Jahren die ekebene Buddhas behändigen ließ. Willst du dich in Hinrichtungen überhaupt nicht an. Es wird erzählt, daß in Birma, das ebenfalls buddhistisch ist, Angeklagte zwar für schuldig befunden, aber nicht verurteilt werden. Am nächsten Morgen indessen fragt der König oder der Gouverneur: „Ist der und der noch da?“ Wenige Minuten später antwortet der Beamte: „Mögen Er Majestät gerufen, er ist nicht mehr da.“ Inzwischen war ihm der Kopf abgeschlagen worden. In dieser Weise werden die Grundzüge des buddhistischen Glaubens nicht verletzt.

Als kleinster Wadegast  
bejucht in diesem Jahre ein malayischer Prinz, Smann Eing Apoo, die Wäder der Insel Uedom. Der kleine Mann ist 20 Jahre alt, 70 Zentimeter hoch und 22 Pfund schwer. Er spricht außer seiner Muttersprache Englisch und Deutsch, das letztere außer sicher. Der Prinz, den der Schiffskapitän

Welsien aus Uedom nach Deutschland brachte, will sich hier europäische Bildung aneignen. Kapitän Welsien hat in den letzten zehn Jahren an den Küsten von Westaustralien, Borneo und schließlich an der Nordwestküste von Malakka die Perlenfischerei im großen Umfang betrieben und dabei die Eltern des kleinen Prinzen kennen gelernt. Der Prinz ist kein ungestalteter Zwerg, sondern eine Puppenfigur vom schönsten Gebrauche der Glieder; er besitzt hervorragende geistige Fähigkeiten.

**Ein Mißverständnis.**

Ein Nummer der in Siegburg erscheinenden *Kerikalen „Siegb. Zeitung“* enthält die Nachricht von der Wahl des neuen Papstes fettgedruckt wie folgt:  
Rom, 4. Aug., 11 Uhr vorm. Aus der heute vor-mittag getätigten (!) Papstwahl ging Kardinal Siegfried Adam Richard Theodor Dito Sarto, Patriarch von Venedig, hervor.

Frage: Wie ist Giuseppe Sarto plötzlich zu diesen vielen Vornamen gekommen? Die Sache erklärt sich folgendermaßen: Ein Korrespondent am Rhein telephonierte die Nachricht einem Landbürgermeister, und von diesem gelangte sie in die „Siegb. Zeitung“. Der Korrespondent hat, wie beim Telephonieren üblich, dem Eigennamen Sarto zur Verdeutlichung der Schreibweise mehrere Vornamen mit den betreffenden Anfangsbuchstaben, die zusammen „Sarto“ ergeben, beigefügt, und dieses Hilfsmittel der Verdeutlichung hat die „Siegb. Ztg.“ veranlaßt, Pius X. fünf nagelneue Vornamen beizulegen.

**Vom Geld- und Warenmarkt.**

Der wirtschaftliche Niedergang des Jahres 1901 hat auch der deutschen Holzindustrie schwere Wunden geschlagen. Dieselben dürfen nimmere aber wohl als geheilt angesehen werden. Auf allen Gebieten des ost- und westdeutschen Holzhandels ist ein erfreulicher Aufschwung eingetreten. Die Läger sind von ihren alten, mehrjährigen Beständen entlastet, die Sägewerke haben reichliche Aufträge zur Anfertigung von Fabrikaten für die Möbelle- und Bauindustrie; Holz- und Zwischenhandel sind namentlich an den größeren Plätzen lebhaft beschäftigt. Darf somit die gemüthliche Lage der deutschen Holzindustrie als befriedigend bezeichnet werden, so wird die Fortdauer der günstigen Konjunktur doch nur unter der Voraussetzung als gesichert bezeichnet werden können, daß auf dem Geld- und Warenmarkt keine Komplikationen eintreten, und die besonders für den Einkauf von Rohholz so wichtigen Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland keine Störung erleiden. Unter dem letzteren Gesichtspunkte tritt die Holzindustrie für langfristige Handelsverträge und Creditierungen in geschäftlichen Verkehr mit Ausland ein, und sie hat deshalb warnend ihre Stimme gegen eine Veränderung der bisherigen Zollsätze erhoben. Weidenschaftlichen Interessen haben allerdings vereinzelt einer Zollserhöhung das Wort geredet, hierbei aber außer acht gelassen, daß der neue Zolltarif eine wesentliche Verschiebung der Verhältnisse im Einkauf, einen vermehrten Andrang zu den von ihnen aufgesuchten fiskalischen Verkaufsterminen und außerdem Preissteigerungen für inländisches Rohmaterial zur Folge haben muß. Das Zukunftsretten des Holzhandels wird daher auch dem westdeutschen Holzhandel wenig Segen bringen. Für die ostdeutsche Holzindustrie bedeutet er aber umso mehr eine empfindliche Schädigung, als dieselbe an ihren Hauptzentren in Bromberg, Danzig usw. auf den Besuch ausländischer Käufer angewiesen ist. Eine Steigerung der Schwierigkeiten beim Einkauf des Rohstoffes hindert den Absatz der Erzeugnisse und bedeutet Verluste bei allen denjenigen Lieferungsgeheimnissen, welche unter Berücksichtigung der bisherigen Zollsätze mit ausländischen Firmen auf mehrere Jahre abgeschlossen wurden.

Vom Wertpapiermarkt. Die alarmierenden Nachrichten, die in der abgelaufenen Woche von drüben nach hier gelangten, vermochten ebensosehr wie die Bewegung auf dem Balkan den deutschen Wertpapiermarkt in irgend welche Unruhe zu versetzen. Im Gegentheil war seine Tendenz von vornherein überwiegend fest. Ihren Rückhalt fand diese Stimmung an den Nachrichten aus unserer Montanindustrie. Spezialitäten übten die Mitteilungen von dem Fortgang der Verhandlungen über den Stahlverband, namentlich aber die guten Abschlüsse von Hoerber und Höjch, sowie Nachrichten über einen guten Geschäftsgang in unserer Elektrizitäts-Industrie einen stärkeenden Einfluß auf die Haltung des Marktes aus. Die Börse glaubt offenbar an den erwünschten, die bisherigen Erwartungen weit übersteigenden Abschlüssen folgen zu dürfen, daß unsere wirtschaftliche Lage wieder demnach geträgt ist, daß sie den amerikanischen Eventualitäten widerstehen können. Eine gewisse Stärke fand unser Markt auch in der Befestigung des Londoner Mineralmarktes; auf diesen hatten Gerüchte über eine bessere Verjorgung der Minen mit Arbeitern belebend eingewirkt. — Zu den Einzelheiten übergehend, waren Bankwerte durchweg höher, und zwar in Erwartung guter Halbjahresabschlüsse. Eigenwerte waren gleichfalls in guter Frage auf günstige Nachrichten aus den Industriebezirken und recht befriedigende Jahresabschlüsse einiger Werke. Kohlenaktien ignorn dieser Bewegung nicht in demselben Tempo folgen, da die letzten aufgetauchten Zweifel an der Konjunktur des Kohlenmarktes auch durch die neuesten Meldungen über einen starken Absatz nicht völlig beseitigt wurden. Auf dem Wasmarkt machte sich die größere Zuerückheit, die Hoffnung auf weitere Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in enger Linie geltend, und sind dem auf diesem mehr oder minder größere Preisbesserungen zu verzeichnen. Besonders waren Zementwerke, Elektrizitätswerke, sowie einige Maschinenfabriksaktien in guter Haltung. — Schiffahrtssaktien besser auf den Vertrag der englischen Regierung mit der Cunard-Linie. Der Rentenmarkt wies im allgemeinen feste Haltung auf, trotz der leichten Verteilung des Geldmarktes. Auf diesem war tägliches Geld zum Schluß der Woche ziemlich hart gesucht und wurde mit 4 Prozent bezahlt. Privatdiskont 3,25 Prozent.

**Handel, Gewerbe und Verkehr**  
Oldenburg, 10. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

**I. Mündelsicher.**

3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100	100,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	100,50
3 pSt. do. do.	—	—
4 pSt. Oldb. Bodentred. Oblig. (anfängl. 5.1903)	102,50	103
4 pSt. abgetempelte do. (Zinsv. 1. Okt. ab 3 1/2 %)	100	100,50
3 pSt. Oldenb. Brauereianleihe	180,40	181,20
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unt. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Stollammer, Fehrerische von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Putzbinzger, Goldentred.	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pSt. Gutmsbücheler Prior.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Süderb.-Büch. Prior.-Obligat., garant.	100,90	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abget., un-kündbar bis 1905	101,70	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	101,70	102,25
3 pSt. do. do.	90,60	91,15
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abget., unkündbar bis 1905	101,70	102,25
3 1/2 pSt. do. do. do.	101,80	102,35
3 pSt. do. do. do.	90,60	91,15
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Ehener Stadt-Anleihe von 1902	99,45	—
3 1/2 pSt. Darmstädter lomb. Stadt-Anleihe	99,25	99,80

**II. Nicht mündelsicher.**

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,10	100,65
4 pSt. Moskauer-Kasans Eisenbahn-Prioritäten, gar	99,50	100,05
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	—	—
3 pSt. Haatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	71,80	—
4 pSt. Ungarische Rentenrente	98,80	99,35
3 1/2 pSt. Stadtholmer Stadt-Anleihe von 1903	97,20	97,75
4 pSt. Mostauer Stadt-Anleihe von 1903	94,35	94,75
4 pSt. abg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	98,80	99,45
4 pSt. Pfandbr. der Westfäl. Hypoth.-Bank u. Westf. Anstalt, Serie IV, unt. bis 1913	101,70	102
4 pSt. Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Anst. d. Han-Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,70	—
3 1/2 pSt. do. do., Serie XX, unt. bis 1913	—	100,60
3 1/2 pSt. do., Preuss. Pfandbr.-Bank, unt. b. 1912	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Braunschweig. Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, unt. b. 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank	92,70	93,25
4 pSt. General-Blumenthal-Dbl., rückzahlb. 102	101,75	—
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prior., rückzahlb. 103	104,40	—
4 pSt. Oldenburger Glasfabrik-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Westfäl. Eisenb.-Priorit., rückzahlb. 105	104	—
4 pSt. Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl. (Ghed auf London)	163,40	169,20
„ „ New-York	20,335	20,415
„ „ London	4,175	4,21
Amerikanische Noten	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,93	—

An der Berliner Börse notierten folgende Kurse:  
Oldenburgische Spar- und Leihbank 175,35 pSt. G.  
Oldenburg. Eisenbahn-Anstalt (Ausgabeb.) 99,10 pSt. G.  
Diskont der Deutschen Reichsbank: 4 pSt. Darlehenszins da. do. 5 pSt.

**Oldenburg, 10. Aug. Kursbericht der Oldenburger Bank.**

**Mündelsicher.**

3 1/2 pSt. Oldenburgische lomb. Staats-Anl., ganz Coupons	100	100,50
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons	100	100,50
3 pSt. Oldenburgische lomb. Staatsanleihe	87,80	—
4 pSt. Oldenb. ita. ita. Bodentred. Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	102,50	—
4 pSt. abgetempelte do. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins)	100	100,50
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unt. bis 1907	102,50	103
3 1/2 pSt. do. von 1903	99,75	100,25
3 pSt. Oldenburgische Brau.-Anleihe 40 Tplr. (St.)	130,40	131,20
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte	101,70	102,25
3 1/2 pSt. do. unkündbar bis 1905	101,70	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	101,70	102,25
3 pSt. do. do.	90,60	91,15
3 1/2 pSt. Preussische lomb. Staats-Anl., conv., unkündbar bis 1905	101,70	102,25
4 1/2 pSt. do. do.	101,70	102,25
3 pSt. do. do.	90,60	91,15
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
3 pSt. Monaco Stadt-Anleihe, unt. bis 1911	100,70	102,25
3 1/2 pSt. Bielefelder Stadt-Anleihe von 1901	99,50	99,85
3 1/2 pSt. Westfälischer Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25
3 1/2 pSt. soener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3 1/2 pSt. Seerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pSt. Süderb.-Bücheler Eisenb.-Anl. v. 1902	100,80	100,85
4 pSt. Gutmsbücheler Prior.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Süderb.-Bücheler Landescredit-Oblig.	90,90	109,45
3 1/2 pSt. Gothaer Landescredit-Anstalt-Oblig., unt. bis 1908	99,70	100,25

**Nicht mündelsicher.**

4 pSt. Oldb. Dammsbücheler-Gel.-Anstalt-Oblig. durch eines Schiffshandels-Gesellsch.	101,25	—
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unt. bis 1913	101,70	102,25
4 pSt. Mitteldeutsche Bodentred.-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,70	101,25
mündelsicher im Fiskusmarkt Neug.	—	—
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe Serie III mündelsicher im Fiskusmarkt Neug.	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Pfandbr., unkündbar bis 1913	100,30	100,60
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannov. Hypotheten-Pfandbr., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pSt. Haatsgar. Finnland. Hypothetenvereins-Pfandbr. v. 1902, versch. Tilg. b. 1913 ausgez.	—	—

Table with 3 columns: Description of goods (e.g., Turkish flour, Vienna flour), Price per unit, and Total price.

Table titled 'Dortliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg' showing prices for various types of grain like rye, wheat, and barley.

Markte. Hamburg, 8. Aug. (Steinfisch, Viehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugelift 1630 Stück.

Schiffsnachrichten. Norddeutscher Lloyd. Friedrich der Große, Eifel, hat die Reise von Plymouth nach Cherbourg fortgesetzt.

Söding, von Bremen nach Antwerpen. 'Hochheimer', Fischbeck, rückfahrend Ulfant passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Dampfer 'Langer', Schumacher, ist am 7. Aug. in Oporto angekommen.

Abgegangen von Oldenburg. Am 7. August: Segelsch. 'Gisina', v. d. Lück, 6 T. Getreide nach Klein-Scharrel.

Standesamtliche Nachrichten. der in der Zeit vom 2. bis 8. August 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen.

Standesamtliche Nachrichten aus der Gemeinde Everßen vom 26. Juli bis 8. August. I. Eheschließungen. Barbier Carl David Bölle und Hausstochter Helene Marie Jogen.

Standesamtliche Nachrichten aus der Gemeinde Osterburg vom 2. bis 8. August. I. Eheschließungen. Arbeiter Joh. Gnr. Runke mit Anna Weinen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker. Monat. 29ermer Re. mm. Barometer Stand in mm. Lufttemperatur in Grad C.

Wettervorhersage für Dienstag, den 11. August. Wechselnd bedeckt, ziemlich warmes Wetter mit Regen und vielfach Gewitter.

Wetterfester Dachschutz. das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc. Max Finger & Co., Breslau.

III. (Wardenburger) Unt. n. Bew.-Genossenschaft. Die Stelle eines Rechnungsführers ist zum 1. Oktober 1903 wegen Verjüngung neu zu besetzen.

Getreide-Mäh- und Binde-Maschine. Kontinental-Binder, links oder rechts schneidend! Herr Herm. Agena, Landfch. Volder-Bunde.

Concordia. Cölnische Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853. Grundkapital 30 Millionen Mark.

Unterricht in einfacher, doppelt italienischer, amerikanischer Buchführung erteilt, Neueinrichtung, Revision von Büchern.

# Bergantung.

Begeben. Beim Gange des Arbeiters J. D. Hanken zu Wobersfelde werde ich am

Mittwoch, den 12. August d. J., nachm. 4 Uhr aufgeb., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 8 Stücke Roggen auf d. Halm,
- 2 Stücke Kartoffeln,
- 1 Stück Stekrüben,
- 2 Stücke Bohnen,
- 1 Kuh,
- 1 Sau mit 6 Ferkeln,
- 1 Schwein,
- 6 größere Ferkel,
- 8 Hühner,
- 1 Gluckhenne mit Küken,
- 1 Handwagen, 1 Gropentarte, 1 Dorfart, 2 Spaten, 1 Forke, 2 Senfpforten, 1 Schuppe, 1 Häcksel, 1 Wechseffel und 1 Karne.

**W. Schwarting, Auktionator.**  
Zu verkaufen

**1 Baubude m. Baubureau,**  
8 m lang, 5 m breit, 3,50 m hoch, mit Fußboden versehen. Die Umkleibung ist aus 2 1/2 m starken Brettern hergestellt.  
Ferner: 1 Schuppen, 5 m lang, 2 m breit, 2,20 m hoch.  
F. Focke, Oldenburg, Rosenstraße 2.

## Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

### Berein Oldenburg, Rosenfreunde.

**Hauptversammlung.**  
Vortrag über die richtige Pflege der Rosen; Jahresbericht; Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern; Rechnungsablage; Wahlen usw.

## Union.

Jeden Dienstag und Freitag: **Abonnements-Konzert** der Infanterie-Kapelle.

## Voyerberg.

Am 9. August: **Bogelschießen**, mit nachfolgendem **BALL**.

Dierzu ladet ergebenst ein **Fr. Bremer.**  
Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

## General-Versammlung der Mitglieder des Oldenburger Konsum-Vereins

am **Sonnabend, den 15. Aug. 1903,** abends 8 Uhr, im „Hotel zum Deutschen Kaiser“ (Zuh. Kochmann).

**Tagesordnung:**  
1. Mitteilung der Rechnung für die 1. Geschäftsperiode 1903,  
2. Beschlusfassung über die Gewinnverteilung,  
3. Feststellung der Bilanz,  
4. Entlastung des Vorstandes,  
5. Beschlusfassung über den Anschließ an den Zentralverband deutscher Konsumvereine.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenb. Konsum-Vereins, c. G. m. b. H.

Maack, Vorhagen.

## Gräzer Bier,

aus feinstem Malz und Hopfen gebraut, fast alkoholfrei, ärztlich empfohlen. Flasche 12  $\frac{1}{2}$ .  
**Echt Berliner Weißbier,** Flasche 12  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt **Gustav Wiemken.**

## Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzul. gel. z. 1. Nov. a. sich. Landhyp. 8000  $\frac{1}{2}$  Dfl. u. **691** Exp. d. Bl.  
Anzul. gel. z. 1. Nov. a. sich. Hypothet 1500  $\frac{1}{2}$  Dfl. **692** Exp. d. Bl.

## Pensionen.

\* **Sachsa (Har) Tüchterpensionat** f. Zus. u. Ausl. Gewissn. Unterr. i. Hausb., Wissenfch., engl., franz., ital. u. deutsch. Sprachen.  
\* **Pastor em. Schleich u. Frau.**  
\* **Z. verm. z. Nov. Unter. o. Oberw.** m. Balk., 2 St., 3 Kam., Küche u. Zubeh. Lindenstr. 47, unten, Ecke Schäferstr.

## Wohnungen.

**Bürgerfelde.** Zu verm. e. Wohnung mit Land. Mauerbehörweg 7.  
Zu verm. z. 1. Nov. d. J. e. Wohnung an der Hauptstraße gelegene Oberwohnung, enth. 2 St., 3 R., K. und Korridor sowie etwas Gartenland. Näh. Joh. Meier, Schlachterstr., Eversten, Hauptstr. 52.

Zu vermieten eine Oberwohnung an der Alexander Chaussee.  
**F. Meyer, Zimmerstr.**

Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. die kompl. Unterw. im neu erbauten Hause Scheidem. S. Milchbrinkm. 59.  
Zu verm. St. m. Bett. Langestr. 45, 2. St.

**Gutes Logis. Mottenstr. 5.**  
Zum 1. Nov. zu verm. e. Oberw. Milchbrinkm. 26.

Zu vermieten die Unterwohnung in meinem Neubau, Sonnenstraße, mit Garten und großem Stall, zu Novbr. oder früher.  
**S. Wolffe, Schäferstr.**

Gesucht zum 1. Nov. fl. sep. Oberw. oder Unterw. für 2 Pers. i. Pr. bis zu 220  $\frac{1}{2}$  Dfl. u. **702** an Exp. d. Bl.

**Osternburg.** Zu verm. eine kleine Unterwohnung. Langenweg 24.  
**Eversten.** Preis zu verm. kleine freundl. Oberw. an r. Wohnn. od. einz. Frau. Hauptstr. 19.

Zu verm. z. 1. Nov. f. d. Oberw. Preis 90  $\frac{1}{2}$  Mfl. Milchbrinkm. 33.  
Zu verm. fl. separ. Oberwohnung. Langenweg 69.

Zu verm. z. 1. Nov. 1 Oberw. mit Wasserleitung. Weidertstraße 1.  
Zu vermieten auf gleich od. später eine schöne, abschließb. Oberwohn. am Everstenholze. Hauptstraße 3.

**Drielaternmoor.** Zu verm. Wohnung m. Garten. zu Nov. Wichmannsweg 9.  
Zu Nov. 1 schöne Oberwohnung, 7 Räume, 3 gerade sch. Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Zu besehen morgens. Auguststr. 28.

Auf gleich oder 1. November eine Oberwohnung, Sonnenstraße 13.  
Zu verm. in einem Neubau am Scheibweg eine Ober- und Unterwohnung. Näheres Radborerstr. 72.

Zu verm. z. Nov. f. d. Unterw., 2 St., 2 R., R., Zof., Waschl., Bl., Gart., an ruh. Bem. 250  $\frac{1}{2}$  M. Ebnertstr. 15 ob.  
Zu verm. Zimmer mit Bett. Baumgartenstr. 5.

Zum 1. Nov. eine abschließb. Mansardwohnung, 1 St., 2 R., Küche, Kell., Bodenr., im neuerb. Hause Waffenspl. 8 zu verm. Näheres Vindentallee 32.  
Eine unweit der Stadt belegene

## Unterwohnung

mit etwas Gartenland steht durch mich zum 1. November d. J. zu vermieten.

**Aug. Dähmann, Rechtsf., Kurwidstr. 3.**

**Osternburg.** Zu verm. e. freundl. Unterw., 3 St., 2 R., Küche m. Zubeh. Hermannstr. 2, in d. Nähe d. Cäcilienbr.

Zu verm. z. 1. Novbr. d. J. an ruh. Bewohner eine Unterw., enth.: 2 St., 2 R., Küche, Keller, Stall u. etwas Gartenland. Mietpr. 300  $\frac{1}{2}$  M. Lambertstr. 14.

Zu verm. kleine Oberwohnung Kriegerstraße. Preis 72  $\frac{1}{2}$  M.  
Näheres Ebnertsweg 23.

Zu verm. zum 1. Nov. sep. Unterwohn. Mietpr. 240  $\frac{1}{2}$  Dfl. Bodstr. 7a.

Z. verm. z. 1. Nov. e. Oberw., 2 Stub., 2 Kam., Küche, Keller, Zof., Land u. W. u. h. **Kortbauer, Diener Ch. 35.**  
Z. verm. mbl. St. u. K. **Haarenstr. 43 a.**

Zu verm. freundl. Oberwohnung, pass. für ein. Pers. **Bergstr. 16.**  
Zu verm. f. d. mbl. St. u. K. **Bergstr. 16**

Z. v. a. Ott. od. Nov. e. Oberw., 2 Stuben, 2 Kam., Küche m. Zubeh. u. gr. Balkon. **Nachstr. Komelamp 2.**  
Zu verm. a. f. ob. ip. gr. Oberw. u. z. 1. Nov. fl. Unterw. **E. Rolfs, Johannisstr. 9**

**Zu verm. Logis. Kriegerstr. 9.**  
Zum 1. Oktober ein gut möbliertes Zimmer mit Kam. **Langestr. 75.**

## Zu vermieten

zum 1. Oktober, eventl. 1. November d. J. eine zu Bürgerfelde am Milchbrinkweg gelegene Wohnung mit etwas Gartenland.  
**Aug. Dähmann, Rechtsf., Kurwidstr. 3.**

Die Unterwohnung mit Souterrain Steinfl. 5, entl. mit Packhaus und Pferdeställen, ist zum 1. November zu vermieten.  
Näheres daselbst oben.

Zu verm. z. 1. Nov. eine schöne Oberwohn., 2 St., 2 Kam., Küche usw. Näheres **Burgstraße 15.**

Zu verm. eine Oberwohnung zu vermieten. **Mottenstr. 19 a.**

Die im Hause Lindenstraße Nr. 44 befindliche Oberwohnung habe ich zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten. **Mietpreis 300  $\frac{1}{2}$  M.**  
**Wilh. Müller, Rechnungssteller, H. Kirchenstr. 9.**

**Osternburg.** Zu vermieten zum 1. Novbr. eine kleine Oberwohnung für eine einzelne Person. **Almenstraße 17.**

Zu verm. z. 1. Nov. Oberw., 1 St., 2 R., Sch. m. Kumppe u. Keil. **Nellenstr. 6.**

## Dafaznen und Stellen gesuche.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. **Frau W. Kleinshmidt, Briderstraße 25.**

## Junges Mädchen

sucht Stellung zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau, auf sofort oder später. Offerten unter **706** an die Expedition d. Bl.

## Frau Kruse, Johannistr. 6.

Suche auf sofort eine Plätterin nur für Tischwäsche nach Bad Zuis, Lohn monatlich 40  $\frac{1}{2}$  M.

Suche auf sofort und November Knechte und Mädchen für Landwirtschaft gegen hohen Lohn.

Suche auf sofort und November Stellung für perfekte Hausbälterinnen mit prima Zeugnissen für Stadt und Landwirtschaft.

Suche auf sofort und November tüchtige junge Mädchen zum Kostenlernen schießt um schießt und gegen Kostgeld.

Suche tüchtige Fuhrknechte auf sofort u. November gegen hohen Lohn.

Suche für 23 jungen Mann im Alter von 18 bis 25 Jahren Stellung in großer Landwirtschaft auf sofort oder später.

Suche zum 15. August für Bremen ein tüchtiges Buffetfräulein, Kellnerin und einen fixen Kellner von 15 bis 18 Jahren.

Suche sofort eine Solettschön nach Wilhelmshaven, 50  $\frac{1}{2}$  monatlich.

## Verkäuferin.

Für die Abteilung Wäsche, Krautwatten und Schuhwaren suche per September d. J. eine umsichtige

## Verkäuferin,

die solche oder ähnliche Stellenen bekleidet.  
Adressen mit Gehaltsanspr. bei freier Station u. Wohnung, Zeugnisabsch. u. Photographie erbeten.  
**A. Ludowig, Bremerhaven.**  
Gesucht ein tüchtiger **Bäckergeselle.**  
**A. Müller, Catharinenstr.**

## Restaurations-Köchin.

Hotel „Rotterdam“, Bremerhaven.  
Zum 1. Oktober tüchtiges Mädchen für alles in Beamtenbushalt mit kleiner Familie gesucht. Gehalt nach Zeugnissen u. Uebereinstimm. Oberlandmessen: **Abendroth, Dammo, Stolze, Str.**

## Auf sofort

gesucht ein sauberes **Mädchen** für häusliche Arbeiten. **Achternstraße 64.**

Gesucht zum 16.-18. August eine geübte **Kellnerin** für Marktweide bei gutem Verdienst. Offerten unter **K. 100** postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht ein **Stundenmädchen** für morgens 1 Std. **Blumenstr. 45, ob.**

## Junges Mädchen,

welches 8 1/2 Jahr im Auslande bei einer Herrschaft war, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern. Offerten sind zu richten an **T. Wutz, Garburg a. Elbe, 3. Bergstraße Nr. 30.**

Gef. z. 1. Okt. o. etw. sp. e. nicht j. j. **Mädch.** direkt u. Lande g. etw. Salär u. fam. Stell. i. e. fl. Privat-Haus. Off. unt. **705** an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein älterer solider Mann zur Verwaltung eines Unteroffiziers-Kafinos, passend für Zuverlässigen. Meldungen in der Kantine der 19. Dragoner, Oldenburg.

**Flotte Verkäuferin** wünscht sich zu verändern. **Gef. Angebote unter E. 707** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen**, welches melken kann.  
**Frau Kläwemann, Adwclamp.**

**Junges Mädchen** gesucht. **Älteres** sucht Stellung als **Erzieherin**. **Gef. Offerten** erbeten unter **N. R. 102** postlag. Oldenburg.

**Dant.** Gesucht z. 15. Aug. od. 1. Sept. e. **Mädchen**, Lohn 15  $\frac{1}{2}$  pr. Mon. Reise wird vergütet.  
**Frau S. Bohl.**

Zum 1. Nov. ein **Dienstmädchen** von 15-17 Jahren. **Biegelhoffstraße 78, oben.**

Gesucht zum 1. Nov. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes junges **Mädchen**. Offerten unter **M. 545** an **Wittners Annoncen-Exped.**

Gesucht zum 1. Nov. einen **Hausknecht** im Alter von 16-18 Jahren. **Rafede. Fr. Töpen.**

Zum 1. Nov. ein affur. **Mädchen** für Küche und Haus.  
**Frau Bina Alöne, Weidertstr. 151.**

**Gesucht 2-3 tüchtige Maurer** und 2 **Bauarbeiter**.  
**D. Wichmann, Osternburg, Bremer Chaussee.**

**Junges gebildetes Mädchen** sucht zum 1. Nov. Stellung zur gründlichen **Erlernung der Küche**, schießt um schießt. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wehnen.** Gesucht auf Mai ein **Schäfer.**  
**D. Weddeker.**

**Klein-Garnholt.** Auf sofort ein **Knecht** gesucht, 16-18 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann. **D. zur Loh.**

## Gebild. Techniker,

sich in der Führung jeglicher Art von Automobilen (stationär od. beweglich) auch gewandter **Korrespondent**, geeignet als Stütze des Chefs, sucht an der Hand erster Zeugnisse sofort Stellung gegen geringes Entgelt. Offerten unter **E. 684** an die Exped. d. Bl.

## Stellung sucht

jung. Kaufmann als **Korrespondent, Reisender** oder **Buchhalter**. Gewandtes Auftreten, beste Zeugnisse erster auswärtiger Firmen. Salär gering, nach Uebereinstimmen. Offerten erbeten sub **E. 685** an die Exped. d. Bl.

Gesucht wegen Einberufung zum Militär am **1. oder 15. Oktober d. J.**

## 2 Kutscher

und **4 Postillone.**

**H. Giese, Posthalter, Mottenstraße 12.**

Gesucht zum 1. Oktober oder 1. Novbr. d. J. ein **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten.

## Frau Giese, Mottenstr. 12.

**Neustadt-Adens.** Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling.**  
**R. Lauts, Schmiebmester.**

**Osternburg.** Gesucht ein **Mädchen** für die Landwirtsch. **Aug. Wübbershorst jun., Cloppenburgstr. 42.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein zweif. **akkurates Mädchen.**  
**Frau S. Schelling, Alexanderstr. 44.**

Auf sofort ein **Lehrling** für mein **Freiherggeschäft.**  
**Ludwig Harms, Haarenstr. 58.**

**Gesucht zu November für Geeske münde ein ordentliches fixes Mädchen.**

**Näheres Donnerschwerstr. 5. Zwischenahn.** Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiger **Knecht** für Garten und Hotel. **Meyers Hotel.**

Gesucht zum 1. November ein zweites **Mädchen.**  
**Ratsapotheke, Markt 18.**

Gesucht junges fixes **Mädchen** zum 1. November. **Biegelhoffstraße 48.**

Gesucht auf sofort oder später ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, schießt um schießt. Familienanschluß. **Frau Ida Ohmer, Hotel „Altes Posthaus“, Ebstorf (Gann.).**

Gesucht ein zuverlässiges **Mädchen** auf gleich oder zum 1. Nov. **Frau Lange, äußerer Damm 10b.**

## General-Vertreter

für hiesigen oder mehrere Bezirke, für selten günstige, sofort großen, dauernden Verdienst bringende alleinige Vertretung eines viel begehrt. Leicht veräußlichen Patentartikels gesucht. Auch als Nebenbeschäftigung. Erforderliches Kapital für Lager mind. 2-300  $\frac{1}{2}$  M. jedes Risiko ausgeschlossen. Offerten an **E. Herms, Schöneberg-Berlin, Ebersstraße 82.**

Auf gleich oder per 1. September eine durchaus zuverlässige, gut empfl. **Wärterin.**

**Frau A. Dackwig, Bremen, Carovistr. 10.**

**Osternburg.** Gesucht ein **akkurat. Mädchen** von 14-16 Jahren. **Cloppenburg Chaussee 40.**

**Gesucht** wird im **Georg. Kranenhaus** ein **Hausmädchen** zum 1. Nov. Meldungen bei der **Oberschmester.**

**Zwischenahn.** Auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit.

**S. Krüger, Schuhmachermstr.**  
Gef. z. 1. Novbr. ein ordentliches **Mädchen.** **Karlstr. 1.**  
Gesucht auf sofort ein **fl. Knecht**. **Ed. Dubendaf, Heiligengensstraße 11.**

# Büchdreftrice

zuverlässig und flott im Feinen- und Mittelgenue, per bald gesucht. Die Stellung ist dauernd, angenehm und gut bezahl. **Gef. Offerten** unter Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten.

## S. Schimilowitz, Wilhelmshaven.

# 2. Beilage

zu Nr 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 10. August 1903

Buren-Oberst Adolf Schiel †.



Der tapfere Führer des deutschen Freikorps in Transvaal ist von seinem langen Leiden gestern durch den Tod erlöst worden, wie eine Nachricht aus Reichenshall meldet. Er wurde im südafrikanischen Kriege schwer verwundet und geriet in Gefangenschaft. Zwei Jahre hat er auf St. Helena zubringen müssen. Nach dem Friedensschluss kehrte er nach Deutschland zurück, da ihm die Kluft nach Südafrika von den Engländern nicht gestattet wurde. Bei seiner Rundreise durch Deutschland, die noch in aller Erinnerung ist, wurde der tapfere Mann allenthalben mit großer Begeisterung empfangen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herkunftsangaben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Verleumdung oder Lächerlichkeit sind uns nicht willkommen.

Oldenburg, 10. August.

**Bochhorn, 7. Aug.** Frau Witwe v. Busch verkauft ihre Wohnung an der Bahnhofstraße für 8950 Mark an den Fidejussor Thier-Woppenkamp mit Eintritt am den 1. Mai n. J. — Ein Zigeunertrupp, etwa 30 an der Zahl, passierte gestern abend mit drei Wagen unseren Ort, überall die Passanten in belästigender Weise anbelästend. — Im „Grünen Wald“ bei Gastwirt Gerh. Janßen hierseits fand gestern eine Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des Gustav Adolf-Zweigvereins der „Friedrichen Wehde“ statt. Zur Besprechung kam das Nähere über das Programm des am 20. August in Jettel stattfindenden Landesfest der Oldenburgischen Gustav Adolf-Vereine. Der Zweigverein beschloß, das vom Vorstand des Gustav Adolf-Gesamtvvereins in Oldenburg festgestellte Programm in 500 Exemplaren drucken zu lassen und dasselbe den Vorständen der benachbarten Gustav Adolf-Zweigvereine mit einer Einladung zu recht großer Beteiligung zuzuschicken.

**Jettel, 7. Aug.** Die Bilanz des hiesigen landwirtschaftlichen Konsumvereins, welcher 48 Mitglieder zählt, weist in Aktiva und Passiva die Summe von 3381,15 Mk. auf. — Am 20. August wird hierseits das Jahresfest stattfinden. Auf der Festpredigt, welche Herr Pfarrer Jben-Beckha hält, werden noch Vorträge halten Herr Konfistorialrat Goedel-Wilhelmshaven, Herr Pfarrer Freese-Glücksch und Herr Pastor Seimberg-hierseits. Auch unsere Siedertafel wird in der Nachfeier mitwirken.

**Genshagen, 7. Aug.** Zu der Gefälligkeit, die heute an dem Gefäßgefäße des Herrn Battersmann durch Herrn Funktionär Dethard aus Oeslunge veranstaltet wurde, hatten sich viele Kaufleute eingeladen. Auf die einzelnen Gefäßgefäße, hauptsächlich auf Hüner und Küden aller Art, wurde gut geboten und das Stück mit 2-4 Mk. und für Küden mit 1-2 Mk. bezahlt. — Der Dentsch „Matrib“, der 1888 geboren und 1900 zuletzt angeheiratet ist, sollte ebenfalls verkauft werden, doch wurde dieser Verkauf noch ausgesetzt, da zu wenig geboten wurde. Das Höchstgebot belief sich auf 1700 Mk.

**Mittlerfel, 7. Aug.** Der Turnverein „Eiche“ beschloß in seiner Versammlung, am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags eine photographische Aufnahme des Vereins vorzunehmen. Hierauf soll zur Feier der Schlacht bei Mars la Tour ein Ausflug mit Musik über die Drischhafen Fehderwerdgeboden, Tidafeld, Fehderwerden, Kniphäusen, Antonstuf nach Schaarerfort gemacht werden. Aufgenommen wurden 2 Mitglieder. Am 2. September feiert der Verein sein 16. Stiftungsfest, welches in Schauturnen mit nachfolgendem Ball im Vereinslokale des Herrn Fr. Kamlen, „Zum weißen Schwan“ stattfinden soll. — Herr D. Janßen zum „Mittlerfelder Hof“ errichtete mit dem heutigen Tage eine Wolkerei-Niederlage der Spohler Molkerei des Herrn Kessler, und läßt zu diesem Zweck täglich einen Wagen mit Molkereiprodukten in Wilhelmshaven fahren. — Heute morgen ist mit den Rammarbeiten zu einer größeren Reparatur der Eiskaje begonnen worden.

### Aus den benachbarten Gebieten.

**Wilhelmshaven, 7. Aug.** Das Minenschiff „Wettin“ ist heute nachmittag hier eingetroffen, um in der Kaiserlichen Werft zu docken. „Wettin“ hat zum erstenmal den hiesigen Hafen aufgesucht. — Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Tomblin, hat sich heute nach Travemünde begeben, um sich mit der Nacht „Komet“ an der Kuria-Kuragata zu beteiligen. — Die Abfertigung für die mexikanische Station wird mit dem Dampfer „Kronen Wermann“ am 10. Oktober Hamburg verlassen und am 2. November in Qualla eintreffen.

## Vaterländischer Frauenverein.

Oldenburg, 8. Aug.

Der Vaterländische Frauenverein vom Kleinen Kreuz

überendet uns seinen in Berlin erschienenen Bericht über die 37. Mitgliederversammlung und die Delegiertenversammlung am 29. und 30. April d. Js. Wir entnehmen der Abtheilung „Bericht über die Wirksamkeit der Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins und ihrer Verbände“ folgende, auf Oldenburg bezügliche Ausführungen:

Dem Landesverband der Vaterländischen Frauenvereine im Großherzogtum Oldenburg gehören 7 Zweigvereine mit im ganzen 1214 Mitgliedern an. — Der Verein in Oldenburg unterhält eine Volksschule (34 004 Portionen), eine Kaffeeküche (10 511 Portionen), eine Hauspflege für arme Wöchnerinnen und eine Nähstube für Dienstmädchen, und gewährt regelmäßige Beihilfen den als Gemeinbeschwestern tätigen Diakonissen zur Beschaffung von Verbandzeug für schwach erkrankte Kranke, dem Kirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde für die kirchliche Armenpflege, sowie dem Elisabeth-Stift in Oldenburg zur Verwendung in der Gemeindepflege. Zu Ostern 1903 soll eine der städtischen Volksschulen angelegte Schulküche eröffnet werden. Auf Veranlassung des Vereins werden Heiserinnen ausgebildet, welche im Kriegsfall in den in Oldenburg zu errichtenden Meterwaagen und in den Krankenpflegerinnen zur Seite stehen sollen. — In Ahrensböck hat der Verein 37 bedürftige Kinder zu Weihnachten reich beschenkt, und besonders mit Kleidungsstücken ausgerüstet, welche von den Vereinsdamen selbst gefertigt waren. Der Suppenverein für Kranke wirkte in bisheriger Weise. Für den deutschen Burenhilfsbund und für die Verlebten auf Martinique wurden Beihilfen von je 40 Mark bewilligt. — Der Verein in Brake verabsichtigt hilfsbedürftigen Kranken unentgeltliche Krankenpflege, beauftragt die Kinderbewahranstalt, die im übrigen auf eigenen Füßen steht, und hat, wie in früheren Jahren, arme Kinder zu Weihnachten beschenkt und hilfsbedürftige Familien mit Situatien versehen. Hierzu sind ca. 250 Mark extra im Verein gesammelt worden. — Die Tätigkeit des Vereins zu Dornum hat vorzugsweise auf Unterhaltung der Volksschule und Kinderbewahranstalt gerichtet. Die letztere wurde von 26 Kindern besucht. In der Volksschule wurden verabschiedet 12 074 gewöhnliche Portionen à 20 Pf., 7335 Kinder-Portionen an die Bewahranstalt und außerdem in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember 2990 Portionen à 5 Pf. an erkrankte wohnende Schulkinder. — Der Verein zu Eutin betrieb auch im verfloßenen Jahre die Armenpflege gemeinsam mit den städtischen Organen, die Diakonie und den städtischen Frauen-Verein. Für manche bedürftige Kranke wurden die Kurkosten im Julienspital bezahlt, außerdem ist in 8 Fällen für Kranke Kinder unentgeltlich Heißerum geliefert. 26 Arme erhielten mehrmals Feuerung, 6 andere Heizbeihilfen und Speisemengen für die Volksschule. Auch sonst hat der Verein in Vor- und Kaufbeihilfen manche Geburtenverhütung genährt. Eine gemeinschaftlich mit dem „Männerverein zur Pflege bedürftiger und erkrankter Krieger“ zum Besten der Verlebten auf Martinique unternommene Sammlung ergab 45 Mark, denen aus der Kasse des Vaterländischen Frauenvereins noch 16 Mark hinzugefügt wurden. 20 Konfirmantinnen der Volksschule erhielten wieder ein zugehöriges Hemd, welches sie sich in der Schule selbst nähten. Die für die aus der Kleier Blindenanstalt zu selbständigem Erwerb entlassenen Jüglinge veranfaltete Sammlung brachte 41,50 Mark. — Neben Unterhaltung einer Diakonie aus dem Stift Beethem in Indrighaus für die Gemeindepflege hat der Verein zu Jever Hilfsbedürftige und arme Kranke unterstützt. — In Varel unterstützt der Verein bedürftige Frauen durch Näh- und Schararbeit und unterhält für die angefertigten Wäschegegenstände eine Verkaufsstelle. Schwächliche Kinder werden zur Kräftigung ihrer Gesundheit in das Rindshöppig auf Rangeroode und in das Seebad Neuhagen gesendet. Im Zusammenwirken mit der städtischen Armen-Verwaltung werden arme Kranke und Wöchnerinnen mit Nahrungsmitteln, Wein und Medikamenten, Bedürftige mit Feuerung, Heizbeihilfen, Wäsche, Kleidung und Sonstigem versorgt.

## \* Landgericht.

Sitzung der Ferienkammer I vom 7. August, vormittags 9 Uhr.

Körperverletzung und Sachbeschädigung.

Die Anklagebank besetzt: 1. der Maschinenhelfer Herr. Friedr. Wihl. Genz aus Stolp, 2. der Schlosser Ludwig Simon aus Büschhagen, 3. der Maschinenhelfer Herr. Ernst Rudolph aus Schönfeld, 4. der Modellhauer Friedr. Wihl. Erleben aus Bremen, 5. der Schlosser Georg Fleischmann aus Bendshof. — Genz, Erleben und Fleischmann sind der gemeinschaftlichen Körperverletzung des Wirts v. Seggern zu Klagenberg angeklagt, indem Genz den v. Seggern in die Kehle schlug, darauf alle drei über ein Zeit warfen und auf ihn einschlugen, Erleben ihn auch mit einem Holzschmel auf den Kopf schlug. Genz, Simon, Rudolph und Erleben haben sich in der Nacht vom 25. zum 26. Juni d. J. im Konsumhause der Aktiengesellschaft Norddeutsche Seefahrtwerke in Nordenham Sachbeschädigungen in fünf Fällen zu Schulden kommen lassen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 130 Mark. Das Urteil lautet wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung gegen Genz auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, gegen Erleben auf eine solche von 2 Monaten 3 Tagen Gefängnis, Simon wurde der Sachbeschädigung in zwei Fällen schuldig befunden und mit insgesamt 3 Monaten 3 Tagen, Rudolph wegen Sachbeschädigung in einem Falle mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Diesen verurteilten Angeklagten wird je 1 Monat Untersuchungshaft in Verrechnung gebracht. Seine Freisprechung erzielte der Angeklagte Fleischmann. Genz, Erleben und Simon erklärten sich zum sofortigen Straftritt bereit.

Von einer Anklage der widernatürlichen Unzucht, Körperverletzung und des Mordversuchs wird der Arbeiter Ernst Friedrich aus Gahlusa nach einer unter Aufsicht der Öffentlichkeit geführten Verhandlung freigesprochen.

Diebstahl im Rückfall, Anklage zum Diebstahl und Hehlerei.

Verhandelt wird dann gegen 1. den Arbeiter Friedrich v. Bries aus Jheringsfähr, 2. den Maurergehilfen August Lehmann aus Langenmeddingen, beide zur Zeit hier in Haft. Ersterer hat eine Strafbüße von 25 Monaten aufzuziehen, meistens wegen Diebstahls; wegen Eigentumsvergehen ist er 2mal verurteilt. Lehmann steht bis jetzt unter Arrest da. Auf seiner Durchreise durch Osterhammelwarden, am 17. Juni d. Js., stahl der Bries dem Fischer Joh. Schühmacher in Osterhammelwarden zwei Hosen. Lehmann ist der Anklage zum Diebstahl angeklagt, und weiter sich der Hehlerei dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er die eine gestohlene Hose von der Bries als Geschenk annahm. Diese Sache endete damit, daß die Bries wegen eines Diebstahls unter Zubüßung von milderen Umständen zu 6 Monaten, der Angeklagte Lehmann wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, dieser aber von der ihm vorgehaltenen Anklage zum Diebstahl freigesprochen wird. Durch die Unternehmungshaft verbißt erachtet wird die gegen Lehmann festgesetzte Strafe.

Ein rückfälliger Dieb.

Der Tischlergehilfe Ferdinand Siegelbauer aus Eberfeld wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er ist 2mal wegen Eigentumsvergehen verurteilt und hat dafür einen großen Teil seines Lebens hinter Zuchthausmauern zugebracht. Alle diese Strafen haben den bereits 1843 geborenen, alten Sänder nicht gelehrt. Er war von Anfang Februar bis 10. Mai 1903 bei dem Richter Aug. Schwertler in Bessen in Arbeit. Bei seinem Weggange nahm er aus einem Schrank, in dem der Schlüssel lag, 42 Mark in bar weg, ferner eine Taschenuhr im Werte von 25 Mark. Der Dieb, der in Neuhagen ergriffen wurde, ist in vollem Umfange geständig. Seinen vielen Vorkräfen hat er es zuzuschreiben, daß ihm heute eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren zubüßiert wird, weitere erkannte der Gerichtshof gegen ihn auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Mittels Erbrechens eines verlassenen Schrankes.

Sollen die Fabrikarbeiter Paul Gindric und Gais Maslesja beide aus Delmenhorst, und zur Zeit hier in Untersuchungshaft, am 24. Juni er dem Fabrikarbeiter Paul Burech in Delmenhorst ein Portemonnaie mit 4,20 Mark, 32 Zigaretten und 200 Zigaretten, zusammen im Wert von 4,60 Mark gestohlen haben. Die beiden Diebe sind geständig, dem Schrank des Burech gewaltsam mit einem Spinnrad geöffnet und daraus die Zigaretten und Zigaretten genommen zu haben, sie leugnen aber die Entwendung des Geldes. Gindric hat sich erboten, dem Burech die 4,20 Mark freiwillig zu bezahlen, er bestritt aber den Diebstahl derselben. Nach Vernehmung des Zeugen Burech konnten beide mit je 1 Woche Gefängnis davon, welche Strafen durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt sind.

Eine diebische Magd.

war die Dienstmagd Anna Tunder aus Engwarden. Als sie bei dem Landmann Lange zu Amshausen (in Buschingen) in Dienst war, entwendete die Tunder im März dem Kräutler Anna Lange einen goldenen Diamantring im Werte von 120 Mark und eine silberne Damenuhr im Werte von 25 Mark; im Monat Juni d. J. dem Landmann Lange eine goldene Uhrzeit im Wert von 100 Mk. Am 6. Juni d. J. erbat sich die Tunder von ihrem Dienstherrn einen Tag Urlaub zum Besuche ihrer Mutter, kehrte jedoch in den Dienst nicht wieder zurück. Sie gibt ihre Diebstähle zu und hat solche mit insgesamt 5 Wochen Gefängnis zu sühnen. Die Tunder hat diese Strafe durch Vorhaft verbüßt.

Schluß nachmittags 2,30 Uhr.

Sitzung der Ferienkammer I des großh. Landgerichts vom 8. August, vorm. 10 Uhr.

Wegen Stillschleppersverbrechen im Sinne des Paragraphen 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs verhandelte die Strafkammer I unter Aufsicht der Öffentlichkeit gegen den Fabrikarbeiter Anton Eckhardt aus Delmenhorst. Zur Verhandlung waren 2 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen, und erzielte solche mit der Beurteilung des Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre. Eckhardt hat seine Strafe sofort an.

Gegen Paragraph 69 des Personen-

Landesgesetzes.

schlechte der Standesbeamte Wihl. Anton Weffelman zu Mollbergen unter Aufrechterhaltung der im Paragraphen 1314 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gegebenen Vorschrift am 16. Mai d. Js. dadurch, daß er die Ehegerichtsung des Wimers Wilhelm Anton Gerhard Deuten zu Mollbergen und außerdem die Ehegerichtsung des Wimers Herrn. Heine. Ihnen zu Gerichtein vollzog. Weffelman, der gekündigt ist, muß wegen der beiden Fälle je 5 Mark Geldstrafe erlegen.

Fahrerliche Brandstiftung.

hat der am 12. Februar 1891 geborene Schulknecht Georg Hoffmann zu Retersdorf bei Wiefel dadurch verurteilt, daß er am 1. April d. Js. in dem Schafstove des Landmanns G. H. Preuß zu Wiefel Feuer anzündete und brennende Heide an die Blaggenwand des Aovens hieß, so daß der Koven, der einen Wert von 60 Mark hatte, Feuer fing und niederbrannte. Hoffmann kommt diesmal mit der Strafe des Verweises davon.

Diebstahl, Betrug und Betrugsversuch.

Am 8. Mai d. Js. wurde dem Hausdiener Aug. Wottemann hierseits ein Fahrrad im Werte von 10 bis 80 Mark gestohlen. Dessen Diebstahl soll der Kellner Karl Heinrich Wilhelm Kuffe aus Jever, 3. J. in Unter-

Juchungsstätt, ausgeführt haben. Weiter wird er der Zuchthausstrafe in Höhe von 9,30 Mark zum Nachteil des Geschäftes D. Meiners hier, sowie des Betrugsversuchs daselbst, wo er sich 20 Mark zu erschwindeln suchte, bestrafte. Aufseher, der diebstahl des Rahms und behauptet, er habe dieselben von einem Soldaten namens Otto — Zuname und Adresse seien ihm nicht bekannt — zum Verstecken erhalten. Die Weiter ihm zur Last gelegten Straftaten räumt er ein. Nach Erledigung der Vernehmung wurde eine Gesamtstrafe von 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis festgesetzt.

Zur Verhandlung standen dann noch Berufungsfälle. Schluß nachm. 1,45 Uhr.

**Aus aller Welt.**

**Soldatenmißhandlung.**  
Mit einem besonders marikanten Falle von Mißhandlungen der jungen Soldaten durch die sog. „alten Leute“ hatte sich kürzlich das Düsseldorf-Kriegsgericht zu befassen. Das Verbrechen spielte sich am 8. Juni während der diesjährigen militärischen Feiern bei der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 16. (Wülheim a. Rhein) ab, nachdem dort schon wiederholte arge Exzesse der älteren Mannschaften vorausgegangen waren. Die Rekruten wurden mit Klopfpeitsche und Tambourstab aus den Betten gerückt, mit Schmelzen beworfen, mit Wasser gegossen usw. Besonders tat sich bei allen diesen Gelegenheiten der Musikfetter Mathias Bandieten hervor; er „kommandierte“ die Brigadierstrafen und trug deshalb den Namen „Bandieten-Direktor“. Bei sofortiger Verhaftung wurde nun der Bandieten-Direktor zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt; dcr Gefreite Karl Zimmermann erhielt 1 Monat Gefängnis, während sechs Muteterei-Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten fielen.

**Bermischtes.**

Wegen Zerstörung eines Radfahrereweges wird das in Schwedt a. D. garnisonierende Dragoner-Regiment Nr. 2 regimentsmäßig gemacht werden. Auf dem Wege zur Kavallerie-Leibung nach Altengrabow benutzten am Mittwoch einzelne Abteilungen des Regiments den bei Brandenburg a. H. nach dem Neuen Krug angelegten Radfahrereweg und beschädigten denselben so erheblich, daß seine Wiederherstellung etwa 300 Mk. kosten wird, die nun das Regiment bezahlen soll. — In der Adalbertstraße in Berlin jagte ein scheinbar gebildetes Pferd über den Fahrdamm und rannte derart gegen einen Straßenbahnwagen, daß die Scherbaumstraße einem auf dem Vorderperon des Straßenbahnwagens stehenden Manne in den Unterleib drang. Der Verwundete wurde in ein Krankenhaus geschafft; sein Zustand ist bedenklich. — In Mariendorf bei Berlin sind in einer Gasmaschineriefabrik zwei Klemperer durch Gasexplosion getötet worden. — Ein Maurer, der mit einer Witwe in Magdeburg ein Verhältnis unterhielt, versuchte diese zu ermorden und brachte ihr mit einem Sattlerpfeilm 11 Schilde bei. Die Verwundete wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet. — Auf dem Hofmarkte in Köln spielten zwei Knaben mit einer Dynamitpatrone, wobei dieselbe explodierte und dem einen Knaben eine Hand wegriß. Der andere wurde schwer an der Brust und am Kopfe verletzt. — Wie der „Boigtänbische Anz.“ meldet, ist in Kettengrün bei Worf ein aus Holz erbautes Wohnhaus des Gutsbesizers Reubel niedergebrannt. Dabei fanden sechs Kinder, die auf dem Boden schliefen, den Tod in den Flammen. Der Vater erlitt bei dem Verlusde, die Kinder zu retten, schwere Verletzungen. — In der Nähe des Dorfes Kajanova, Mähren, Schichta, (Transbaltien) sind von einem Kojalen ansiegbige Schichten von Gold entdeckt worden. Da infolge andauernder Dürre die Goldausbeute unter Anwendung von Wasser unmöglich ist, werden Maßnahmen zum Betrieb der Wäsche durch Dampfkraft getroffen. — Der Anlegeplatz für die Dampfschiffe der Nadesbde-Gesellschaft in Kajan ist mit allen auf ihm vorhandenen Waren niedergebrannt. Beim Brande sind mehrere Menschen ums Leben gekommen. — Im Langen See bei Bern, in der Nähe von Pallanza, ist der amerikanische Professor Dr. Menger beim Baden ertrunken. — Aus Paris wird gemeldet: Durch die Weisheitsgegenwart eines Arbeiters wurde ein furchtbares Attentat verhindert. Der Mann sah drei Dynamitbomben (?) auf dem Tramwege. Er suchte den Kondukteur des heranfahrenden Wagens durch Zurufe zu warnen, wurde aber nicht verstanden. Rasch entschlossen warf er sich auf das Geleise. Der Wagen hielt 1 Meter vor der Stelle, wo die erste Patrone lag, still. — Auf der Grand Trunk-Eisenbahn (Michigan, U. S.) stieß ein Teil des Zuges, in welchem der Zirkus von Wallace Brothers befordert wurde, mit einem anderen zusammen. 19 Personen, darunter der Zugführer, wurden getötet, 30 verletzt.

**Heitere Gd.**

**Finale.** „Haben schon gehört? Kamerad Brittnoy hat endlich seinem wechsellöblichen Dasein ein Ende gemacht.“ — „Um Gottswillen, was sagen Sie da?“ — „Na ja — hat Tochter seines Hauptgläubigers geheiratet.“

**Verständniß.** Richter (zum Dienstmädchen, welches bei den kranken Kindern wandelt): „Was, Sie lesen in meinen Gedichten? ... Aber Anna, Sie sollen doch noch bleiben!“ (Lustige Blätter.)

**Der echte Sammler.** „Denken Sie, Frau Baronin, den Soldatenod aus dem ersten Kreuzzug, den mein Mann in seiner Sammlung besaß, haben die Wotter bis auf die letzte Spur verlit.“ — „Ach, was macht nun der Aemst?“ — „Sibt beharrt er die Wotter, die ihn gefressen haben, auf.“

**Ein Raffinierter.** „Sagen Sie, Doktor, warum fragen Sie Ihre Patienten immer, was sie essen, wenn sie sich wohl fühlen? Das hat doch mit der Diagnose gar nichts zu tun.“ — „Stimmt! Absolut nichts! Aber wenn ich weiß, was die Herrschaften in gesundem Zustand essen, kann ich leichter die Höhe meines Honorars präzisieren.“

**Unverständliche Sprache.** Freundin: „Also Dein jegiger Herr ist Anwalt und seine Frau ist Rechtsanwältin. Erlaubst Du da nicht mandmal Interessantes aus ihren Gesprächen?“ — Dienstmädchen: „Ach nein, davon kann ich nichts verstehen, die beiden sprechen in Gegenwart der Dienboten stets im Juristendeutsch.“

**Schätzung.** Daniel (zu seiner Nichte, die erst spät zur

Theaterkasse gegangen war): „Hastest Du noch einen guten Platz im „Zainhäuser“ bekommen?“ — Nichte: „Das will ich meinen; zwei Leutnants saßen neben mir!“

„Meggend. Bl.“

**Die Wacht am Rhein.**

Roman von Clara Viebig.

19) (Fortsetzung.) [Rauchdruck verboten.]

„Gleich kannst Du gehen — aber vorerst — vorerst werd' ich Dich lehren — Du Bengel — wie man's Lügen austreibt!“

In Schmerz und Empörung sah der Feldwebel um sich; da lag hinterm Ofen der Sieden zum Ausklopfen der Montur.

„Vater, Vater!“

„Schickschwerenot — willst Du die Wahrheit sagen?“

„Ich sag' sie ja — ich sag' sie ja!“

Draußen raschelte es vor der Tür — Mutter und Schwester horchten am Schließelloch.

„Jesse, Rinte!“ — das war Frau Trinas Stimme — „mach ens auf, Rinte!“

„Wirst Du jetzt sagen?“

„Rinte freckte den Arm nach dem immer mehr und mehr Zurückweichenden aus.“

„Wo warst Du?“

Wilhelm wimmerte:

„Vater, Vater!“

„Vater, tu' ihm doch nix! Vater, hör doch!“ — Josefine warf sich mit der ganzen Wucht ihrer jungen Kräfte gegen die Tür und rüttelte am Schloß. „Mach ens auf, Vater!“

Er ließ sie rufen und klopfen.

„Kumtreiber, Lügner!“ höhnte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Und dann machte er einen großen Schritt, langte den Stecken hinter dem Ofen vor und stand wieder vor dem ganz in eine Ecke Geblideten.

„Komm raus!“

Eine unarmherzige Strenge lag um des Feldwebels Mund, nichts regte sich in seinem Gesicht.

„Hör' runter! Eins, zwei —“

Der junge Bürsche starrte ihn an, als verstände er nicht. Seine Augen waren schreckhaft weit geöffnet, er wurde totenbläß, und dann schoß ihm auf einmal eine glühende Rote bis unter die Haarwurzel.

„Hör' Du nicht? — Hölje runter — eins — zwei — drei!“

„Das mich!“

„Das war ein Schrei der Empörung. Beide Hände vorgestreckt, fixierte der junge Mensch den Vater an.

„Ich laß mich nicht hauen — ich laß mich nicht mehr hauen! Ich will nicht mehr —“

„Du — Du läßt Dich nicht mehr hauen? Du willst nicht mehr? Was?“

Schon hatte der starke Arm des Feldwebels den sich verweigert Sträubenden aus der Ecke gezerrt. Kein Widerstand half. Wie ein unumgängliches Kind wurde der Sohn übers Anie gezogen — Hölje herunter — eins — zwei — drei — saugend fiel die Gerute nieder. Und wieder und wieder.

Weiter kein Laut hörbar. Auch die draußen Lauschenden waren verstummt.

„So!“ sagte jetzt der Vater kurz und schlederte die Gerte weg. „So. Du kannst Du gehen.“

Der Sohn richtete sich auf. Mit zitternden Händen seinen Anzug ordnend, stand er einen Augenblick, dann wartete er zur Tür. Als er den Niegel fortstoch, warf er einen Blick in die Stube zurück, einen einzigen kurzen Blick, sah und von unten herauf. Aber neben der Türsch, und härker als diese, glühte noch etwas anderes in seinen Augen.

„Wußt!“ sagte er heiser, dann riß er die Tür auf. An Mutter und Schwester vorbeistürzend, schlichete er die Treppe hinunter. Vergebens riefen sie ihm nach.

Als die Frauen bestürzt in die Stube traten, sah der Feldwebel wieder vor seiner Zeitung, anscheinend ganz vertieft, aber Josefine fand, der Vater hatte eine seltsam gamwollte Miene.

VIII.

Schnee, Schnee — überall Schnee. In die Mauern war er angeweht worden und flehte in allen Ritzen; in den Fensterecken hatte er Vorster aufgeschichtet, vor die Haustüren hatte er sich gelagert, über die abschüssigen Dächer war er heruntergerutscht und hing nun drohend in den Rinnen.

Die Bäume der Königsallee, die schon dicke, zum Aufplagen geschmolle Knochen gezeigt, hatten alle Frühlingsräume wegessen; sie standen in Sterbehelden. Der weite Gersierplatz war von einem Leuchtlicht überdeckt, kein Treitt schaltte, kein Kommando ertönte.

Frau Trina seufzte frohlockend, als sie am sonnenlosen Spätnadmittag beim Fenster saß. Auf ihrem Schoße lag eine alte Hölje ihres Mannes — wie mit Pechdraht genäht. Das war eine mühselige Arbeit, den roten Vorstoß herauszutrennen; aber man konnte doch die Jungen nicht herumlaufen lassen wie gezeigelt. Immer wieder ließ sie die Hände sinken; zuletzt lehnte sie den Rücken an und schloß die Augen.

Aber sie nickte nicht ein, wie sonst wohl gern, eine bange Unruhe hatte sie heute zu keinem Schläfchen kommen lassen. Den ganzen Tag schon lag es ihr in den Gliedern, ein garstiger Rabe hatte heut morgen unter dem Fenster gekrächzt — was wohl der Wilhelm machen mochte? Der arme Junge, hatte der gestern einen Sonntag gehabt! Es würde wohl kein Unglück sein, wenn der sich mal ein kleines Pfläster gemacht hatte, statt den ganzen Sonntagnadmittag in der muffigen Kaserne zu sitzen! Krügel hatte er dafür bekommen — Krügel!

Ein wahrer Jörn erhob sich in Frau Trinas Seele: mußte denn gleich zugehauen werden? Und immer geschmaukt? Ach, was war sie doch so bumm gewesen! Hätte sie lieber dazumal den Schnakenberg's Hendrich aus der Windmühl' gefeizet, wie gut hätte sie's jetzt! Ein Kanapee, und Süßchen's vor'm Fenster und keine Sorgen. Dem seine Frau ließ es sich wohl sein. Ach, und es war doch auch etwas ganz andres, in einer Straße zu wohnen — sie warf einen mißbilligenden Blick hinaus auf den Platz — mal Menschen zu sehen, nicht bloß Soldaten!

Schwendend stand sie auf und ging nebenan in die Schlafkammer. Da holte sie aus der Lade ihr Gebetbuch vor; nachlässig, ein Trgl tat ihr not!

Sie schlug es auf. Wie das kaste:

„Ich muß leiden und durch geübliche Ertragung der Leiden mich für den Himmel befähigen.“

„Ach ja!“ Sie sank in die Knie vor der alten tan-nemen Lade und las, die Hände gefaltet, das Gebet an Maria um Geduld.

„Ich bedarf in meinen Leiden des Trostes zur Erleichterung, der Stärke zur geduldbigen Ertragung derselben — beide suche ich bei Dir, o schmerzvolle Mutter!“

Schmerzvolle Mutter! Die Tränen, die schon lange lose geflossen, fingen Frau Trina an zu kinnen, sie dachte an ihren Wilhelm.

Aber sie las weiter:

„Du tröstest mich in den Bedrängnissen mit der lebendigen Hoffnung auf den herrlichen Lohn, der auf die Leiden dieser Zeit folgt.“

Und eine große Erleichterung kam über sie. Sie las noch viele Gebete, auch solche, die nicht auf ihre jegliche Kummernisse paßten; aber alle verstaften ihr Ruhe.

Draußen, jenseits der Furs, trallerte Josefine in der Küche. Sie schrubte die Tischen, daß Holzspitstischen und schmutziges Wasser spritzten.

„Als de Trostbratter die Großmutter nahm.“

Da war de Trostbratter ne Brüdtiam —

fang sie mit schallender Stimme, gerade als die Mutter ihr Büchlein wieder in der Lade verschloß.

Frau Trina forchte auf — die war ja so lustig! Nun ging sie auch nach der Küche.

„Mit dir, mit dir in't Federbett.“

„Mit dir, mit dir in't Stro.“

Lang es übermüht weiter. Den Schrubber wie einen Tänzer vor sich haltend, drehte sich Josefine in der Küche; ihre Holzknien knappten, aber gefischt galoppierte sie auf dem feuchtschlüpfrigen Boden.

„Dann nicht mich auch kein Federbett.“

„Dann heißt mich auch kein Foh!“

„Mit dir, mit dir.“

Schon hing sie wieder von vorne an, aber der ungeschlachte Tänzer kam ihr zwischen die Füße — er polterte hin — lachten Hög das Mädchen auf die Mutter zu und saße die um die Taille.

Und dann jungen Mutter und Tochter, beide sich umeinander wirbelnd, das alte Tanzlied und lachten dabei, daß sie weinten.

„Mit dir, mit dir in't —“

„R!“ Josefine legte plötzlich den Finger an die Lippen — der Vater kam die Treppe herauf!

Frau Trina ertönte. Wenn ihr Mann sie jetzt gesehen hätte! Der würde schön schimpfen! Der Zü abgerandt, machte sie sich am Herd zu schaffen, um ihr echtes Gesicht zu verborgen.

Aber der Feldwebel schaute heute nicht wie sonst zu erst zur Tochter herein, er ging gleich in die Stube. Raschend floß die Tür hinter ihm zu.

„Oh Gott, oh Gott!“ seufzte Frau Trina. All ihre Kummernisse fielen ihr auf einmal wieder ein.

Rinte hatte die vergangene Nacht schlecht zugebracht; seine Frau atmete schon seit Stunden tief und gleichmäßig, da sah er noch wachend im Bett. Die Nacht war finster, schweres Gewölk fied den Mond bedeckte, nur als ein wenig hellerer Fleck hob sich das Kammerfenster aus der Schwärze. Graute ihr Morgen denn noch nicht?

Es war ihm eine Erlösung gewesen, als der erste Frühlicht überm Platz dämmerte. Rängt ehe die Neueille ertönte, stand er auf, schlich aus der Kammer und wanderte mit großen Schritten tallos in der eisfalten Stube auf und ab, bis Josefine erwachte und noch ganz verchlafen fragte, ob es denn schon so spät sei? Der Hornist lockte gerade.

Die Wessfluppe schmeckte nicht, mit einem förmlichen Widerwillen hatte der Feldwebel den Raß von sich geschoben — der Junge, der Junge, der lag ihm auf dem Magen! War er nicht doch zu streng gegen den gewesen? Ach was, Strenge muß sein! Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es.

(Fortsetzung folgt.)

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Wetterfester Dachstuhl für alle Arten Dach-dächer.** Für Reparatur und Konfektionierung, für langjährig-dauerhafteste Instandhaltung der einfachen Rapp-, der Holz-gemants- und Giebelndächer, wie auch der Wellblech- und ähnlicher Bedachungen hat sich wohl kein anderes Präparat auch unter den schwierigsten Verhältnissen und Witterungs-einflüssen so allseitig bewährt, wie „Wetterfester Dachstuhl.“ Seine vorzüglichen Eigenschaften machen ihn ebenso unentbehrlich in den nördlichen Eisregionen wie unter den Tropen.

Kaufsfunktionär sach und elastisch verbindet sich „Wetterfester Dachstuhl“ innig mit der Dachauflage, verstickt Poren und Ritze und macht auch alte Rapp wieder ledertartig geschmeidig und wetterbeständig. Ein Hauptvorzug von eminentester Bedeutung, den jeder Hauseigentümer schätzen und würdigen wird, ist der, daß „Wetterfester Dachstuhl“ Wasser überhaupt nicht annimmt und der Regen von einem mit „Wetterfester Dachstuhl“ überfrachten Dache wie von einer Weisheit abläuft, so daß das Dach selbst trocken bleibt. Eine weitere, ungemein ins Gewicht fallende Eigenschaft des Dachstuhls ist die, daß er absolut feuerfest ist und selbst nicht brennt.

Im Jahre 1896 schrieb das Wochenblatt für die preussischen Haus- und Grundbesitzervereine wörtlich:

„Wir können allen Hauseigentümern den „wetterfesten Dachstuhl“ angelegentlich empfehlen; wenn sich der Aufstrich auch eine Kleinigkeit teurer stellt als Teer, so ist er doch tatsächlich relativ ganz erheblich billiger, weil ein maliger Ueberzug auf lange Jahre hinaus vorhält und un-vernünftig ist, ganz abgesehen davon, daß Dachstuhl auch alte, vermoderte und verwitterte Rapp wieder wasser-dicht macht, was bei Teer nicht der Fall ist.“

„Wetterfester Dachstuhl“ ist der Firma Max Singer u. Co., Del- und Fertwarenfabrik in Breslau, potentantlich geschüt. Läger befinden sich in den meisten größeren Städten, sodas es jedem Interessenten bequem und leicht ist, den „wetterfesten Dachstuhl“ zu probieren. Die genannte Firma steht auf Wunsch auch mit genauer Mitteilung über ihre Fabrik jederzeit gern zu Diensten.



# Auktion.

Wien bei Giesleth, Landwirt Wilhelm Weser dafelbst läßt wegen janzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

**Donnerstag, den 17. Sept. d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfg., in und bei seiner Wohnung:

- 1 tiebige Milchkuh — alsdann nahe am Kalb,
- 6 belegte beste Milchkuhe,
- 1 tiebige Quene — alsdann nahe am Kalb —,
- 1 Rindquene,
- 2 Kuhfäber,
- 5 Pferde:

- 1 12jäh. braune Stute „Ordene“, belegt vom „Adalbert“,
- 1 güste Stute — kräft. Arbeitspferd —,
- 1 Hengstfüllen aus der „Ordene“, abstamm. vom „Konig“,
- 1 Stutfüllen aus der „Eira“, abstammend vom „Herdo“,
- 1 Bonh,
- 4 fette Schweine,
- 12 verschied. Schweine,
- 3 Schafe,
- 1 wachj. Haushund,
- 10 Hühner,
- 40,000 Pfund gutes Kuhheu,
- 15,000 Pfd. Pferdeheu,
- 6000 Pfund schweren Saathafes,
- 10,000 Pfund Hafestroh,
- 1 Quant. Speck und Schinken,

1 neuen Ackerwagen mit Patentachsen, 1 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milchwagen, 6 Milchtransportkarren, 1 neues Rahmflöhen, 3 Dhd. zint. Milchketten, 3 Biermaße, 1 Butterkarne, 1 neue Hackelmaschine, 1 est. Pflug, 2 neue Senen, 2 Harzeuge, 1 Sichel, 1 Lote, 1 Saumesser, Schuppen, Garten, Forken, 1 Paar neue Wagenketten, Wagenbeischel, 2 Wagenlatten, Kupfetten, Land- u. Windebaum, Schweinsblöde, 1 Paar neue Milchseimer, mehrere Kl. Eimer, 6 große Trinkimer, 1 Sandtrog, mehrere Dielen, 1 Art, 1 Stalllaterne, 1 Milchschrank, 1 große Mehlstiege, eis. Töpfe, Kessel, mehrere Fach Fenster auf Beete, div. Pferdegeschirre zc. zc.

benötlich: 1 Nachtl. Bett, 1 neue Bettstelle, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Gesschrank, 1 Kommode, 1 Kutt mit Aufsatz, 1 Behnhuhl, 1 Filzriehel, 1 Zellerboote, 1 Tafelwage, 1 Tischkasten, versch. Wandbilder, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, 1 Wätereisen, Gardinen und Gardinenbogen, 1 Eshservice, 2 Kaffeesevice, 1 Eierteller, Messer, Gabel, 1 Kaffeemühle, 1 Jagdflinte zc. zc. und viele hier nicht benannte Gegenstände mehr

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet  
Giesleth. H. F. 18.

## Ettgrün.

Zwinge. Hausmann G. Hüllmann dal. läßt

**Dienstag, 18. Aug. cr.,** nachm. 5 Uhr,

**ca. 40 Tagewerk gut besetztes Ettgrün**

(auf Gemanns Goel, Stubben Goel, Wönnen Goel und Glerwisch) öffentl. meistbietend verkaufen. Zu Gemanns Goel wird angefangen. Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Zu verkaufen 3 gut erhaltene weisse Racheöfen. Näheres Wolltehr. 23.

Hoogezeand 1902: Goldene Medaille.

## Amjontt Getreide- Probe-Mähen

mit meinen „Friska“-Mähmaschinen. Nur ein Mann dienung für die Mähmaschine und Getreideablagevorrichtung.

Bereits 20 Stück zur Zufriedenheit abgeleiert.

Einige gefl. Referenzen: E. Gabben, Bagband, Postern. Bus, Hesel. Memo Heyen, Weintum. Joh. Heyen, Weintum. J. A. Fiesner, Zübbertscheln. H. Düis, Dose bei Neppshold. F. Sparenburg, Wardenburg bei Didenburg.

Börjes, Linswege bei Westerstede.

(Mit Wunsch: Terminzahlungen.)

## Leer J. L. Schmidt.

Aufträge nehmen entgegen: Diebr. Becken, Linswege b. Westerstede. F. Sparenburg, Wardenburg bei Didenburg. F. G. Haschagen, Zwischenahn. Theod. Hartmann, Jever.

## Immobilienverkauf.

Zwischenahn. Der Schmied August Schröder zu Wshauerfeld beabsichtigt folgende Immobilien, nämlich:

- a. seine im hiesigen Orte günstig belegene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhaus und Stall nebst 13 ar 85 qm Gartenland,
- b. den zu Specken belegenen Kamp Bauland, groß plm. 12 Sch.-E., bester Sonntat,
- c. den zu Rahnauerfeld belegenen, von Chr. Benemann angekauften Moorkamp, groß 1 ha 46 ar 80 qm,

zu verkaufen mit Antritt zum Herbst d. J. bzw. 1. Mai f. J. und wollen Kaufstübhaber baldigst mit dem Interessenten unterhandeln.

Die sub a gedachte Besitzung ist einem Handwerker sehr zum Anlassen zu empfehlen; auch kann von dem beim Kaufe befindlichen Garten ganz ein Bauplatz abgegeben werden. Der zu Specken belegene Kamp Bauland eignet sich sehr schön zu einer Hausstelle und liefert der zum Verkauf stehende Moorkamp guten Torf.

J. G. Hinrichs.

## Ettgrün.

3 P w e g e. Brennereibesitzer Köfner dal. läßt

**Sonnabend, 15. August cr.,** nachm. 5 Uhr,

**25 Tagewerk gut besetztes Ettgrün**

(auf dem Goel bei von Häfen Gause, im Röschen u. beim Gause) öffentl. meistbietend verkaufen. Im Goel wird angefangen. Großenmeer. C. Saake, Aukt.

## Bäckerei

an verkehrsreicher Lage zum 1. November d. J. zu vermieten. Näheres durch Auktionator C. Neumann.

## Torf!

Bestellungen auf den bekannten und beliebten Maschinentorf von den Torfwerten  
Varel und Hahn nehme ich täglich für jegige und spätere Lieferungen entgegen.  
H. G. Müller.

## Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren lehtbekanntest Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Gröndt	Material	Reg.-T.	Lezte Nachrichten.
Admiral Werner, H. Bootsmann	A. Tobias, Brate	1900	G	187	1.8. in Hamburg.
Alide, D. Busse	H. Arnold, Brate	1903	G	159	3.7. in Brate von Petersburg.
Amazona, A. Giesleth	D. Hage, Brate	1892	G	1389	12.7. in Kapstadt von Adelaide.
Anna, J. Christians	E. tom Diet, Giesleth	1892	G	1891	27.5. v. Lond. n. Melbourne, 8.6. a. 31°N. 17°W. auf der Weser beschäftigt.
Anna, J. Schumacher	E. Schumacher, Brate	1884	G	59	18.5. von Frederikstad nach Adelaide.
Anna Kamien, F. Koopmann	E. tom Diet, Giesleth	1890	G	1242	7.6. auf 48° N. 19° W.
Alpello, F. Rose	Ad. Schiff, Giesleth	1884	G	1124	16.5. v. Frederikst. n. Alqobay, 12.6. 10°N. 21°W.
Atlantik, H. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brate	1892	G	1032	16.2. Bremerh. Honolulu, 25.6. in Walparaiso.
Atom, W. Bootsmann	H. Tobias, Brate	1894	G	178	8.8. von Brate nach Alqoa.
Baldur, H. Nahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brate	1883	G	658	19.7. von San Juan del Sur nach R. f. D.
D. Brate, H. Sandersfeld	D.-P. D.-R., Oldenburg	1893	G	1095	4.8. in Tanager.
D. Bremen, A. Schmidt	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	G	1525	7.8. von Sunderland nach Dporto.
C. Paulsen, H. Schmieders	C. Paulsen, Bremen	1870	G	647	12.6. von Alqobay nach Trinidad.
Callao, G. de Wall	G. D. Köfser, Brate	1885	G	939	25.5. von Hamburg n. R. f. D.
Carl, C. Schomater	G. Winters, Bremen	1884	G	940	21.5. v. Hamb. n. Masjidan, 11.6. a. 16°N. 16°W.
Catharina, H. Meyer	A. Wieting, Hammelward.	1901	G	88	5.8. in Brate.
Charlotte, F. Grube	Ad. Schiff, Giesleth	1890	G	1243	5.6. von Alqobay nach Azoren f. D.
Christine, L. Schumacher	E. Schumacher, Bienen	1881	G	80	18.6. in Kiel.
D. Cintra, J. Duten	D.-P. D.-R., Oldenburg	1888	G	1140	5.8. von Hamburg nach Maroffo.
Concordia, A. Peters	J. G. Bibben, Giesleth	1890	G	1250	12.7. in Port Natal von Hamburg.
Conrad, C. D. Bücher	H. Arnold, Brate	1899	G	141	25.7. Gelsingör passiert.
Constance, H. Sühren	D. Hage, Brate	1877	G	948	26.7. in Port Touhy von Newcafile.
Elisavicta, J. Giesleth	J. H. Nicolai, Brate	1868	G	591	24.7. in Antwerpen von Manzanilla.
Ema, G. Ahlers	Ad. Schiff, Giesleth	1891	G	1069	30.7. in Port Natal von Antwerpen.
Ema, W. Koppemeier	J. Strüling, Brate	1892	H	84	26.7. in Southampton von Harburg.
Falk, F. Saathoff	Ferd. Thyen, Brate	1892	H	168	20.5. von Dierpe nach Archangel. 2.8. von Aberdeen.
F. Jaro, H. Schmieders	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	G	1143	1.8. St. Catharines Point passiert.
Franziska, F. Normann	F. Normann, Oldenburg	1874	H	115	24.7. von Nordenham nach Leith.
Frido, G. Meyer	H. Meyer, Oberhammelo.	1889	H	86	31.7. in Riga von Brate.
Fürst Bismarck, H. Schumacher	D. Hage, Brate	1877	G	968	5.7. in Tocopilla, n. R. f. D. zu laden.
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brate	1885	H	697	30.6. von Liverpool nach Maranham.
Großherzogin Elisabeth, S. Kögner	Schuldschiffverein, Oldenburg.	1901	G	721	27.7. in Gternförde.
G. Guadiana, Hülsebuch	D.-P. D.-R., Oldenburg	1902	G	495	25.7. in Lissabon.
Ganna Heye, W. Freerichs	C. Reynaber, Giesleth	1890	G	1324	17.7. in Port Elisabeth von Hamburg.
Gans, D. Büscher	D. Oltmann, Brate	1877	H	161	1.8. in Archangel.
Geny, G. Meyer	Ad. Schiff, Giesleth	1874	G	868	23.7. in Delagoabay von Eureka.
Geny, J. Baake	D. Oltmann, Brate	1901	G	114	1.8. im Dock in Jünstirchen.
Hercules, H. Kosefaat	A. C. Paulsen, Bremen	1871	G	561	12.7. in Montevideo von Hamburg.
Hyon, J. Wöhrlschlabt	C. Reynaber, Giesleth	1891	G	1080	3.5. von Sidney nach Liverpool.
Huma, J. Dallinga	F. Schüttiger, Brate	1890	G	89	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüling, Brate	1898	H	85	1.8. von Ipswich nach Harburg.
Industrie, J. Schwegmann	Ad. Schiff, Giesleth	1872	G	1642	7.5. von Genia nach San Francisco. 21.5. auf 30° N. 17° W.
Jrens, B. Schumacher	D. Hage, Brate	1891	G	1066	21.5. in Callondon von London.
Johanne, D. Haschagen	H. Haschagen, Großenfel	1897	G	91	1.8. in Bremen.
K. Bischof, Brate	D.-P. D.-R., Oldenburg	1901	G	1050	2.8. von Lissabon nach Bremen.
Lorelei, J. Götting	C. Felsenfeldt, Giesleth	1891	G	1040	26.5. v. Liverpool n. Dunedin, 3.7. a. 6°N. 33°W.
Marga, Chr. Bus	G. Eilers u. Sohn, Brate	1889	G	1017	15.7. Kapstadt als Nothhafen angelaufen.
Marie Lun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brate	1878	H	160	26.6. in Harburg von Kingslynn.
Mimi, G. Wöhrndorf	C. Köfser, Giesleth	1882	H	749	6.8. in Boneß von Riga.
Mimi, F. Hinrichs	J. Strüling, Brate	1887	H	69	28.7. in Rotterdam von Groningen.
Miona, C. Schmaring	J. H. Nicolai, Brate	1878	H	1025	12.6. in Sidney von Buenos Ayres.
Nordsee, M. Nissen	D.-P. D.-R., Oldenburg	1895	G	898	14.7. in Dporto, 16.7. in Lissabon.
Ocean, G. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brate	1890	G	1425	26.7. in Capstadt von Cardiff.
O. Oldenburg, Rüdens	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	G	1516	3.8. von Gibraltar nach Tanager.
Oliga, D. Hüfers	E. tom Diet, Giesleth	1892	G	1106	9.7. von Cadix nach Montevideo.
O. Ostee, B. Schoon	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	G	833	4.7. von Oldenburg nach Methil.
Relotas, D. Saathoff	Ferd. Thyen, Brate	1897	H	185	1.8. in Archangel.
R. von Roddebeck, A. Giehr	Seeabelwerke Nordenham	1899	G	1494	11.7. von St. Michaels nach Javal.
R. Porto, H. Schoon	D.-P. D.-R., Oldenburg	1891	G	652	31.7. nach Dporto.
R. Portimao, W. Niemann		1899	G	1489	3.8. in Huelva.
R. Portugal, G. Bergmann		1890	G	925	6.8. in Hamburg.
Primus, B. Neumann	Ad. Schiff, Giesleth	1891	G	1059	17.7. in Kapstadt von Littleton.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	G	1857	23.4. v. Bremen n. Angeles, 12.5. a. 28°N. 19°W.
Rialto, F. Müller	C. Paulsen, Bremen	1869	G	1141	29.6. v. Benjacola n. Antwerpen. 6.7. auf 28° N. 36° W.
Rheinland, H. Volentis	Rabien und Stadlander, Brate	1885	G	757	14.7. in Rotterdam.
R. Rotherland, A. de Boer	J. D. Stürden, Nordenham	1900	G	238	in kleiner Fahrt beschäftigt.
R. Saturnus, J. H. Fuls	G. D. Köfser, Brate	1876	G	506	22.7. in Callondon von Gothenburg.
R. Sines, J. Wiering	D.-P. D.-R., Oldenburg	1894	G	1294	30.7. Dover passiert.
Solide, J. Schumacher	D. Hage, Brate	1884	G	784	15.7. von Leith nach Honolulu.
S. Stephan, C. Cornelius	Seeabelwerke Nordenham	1902	G	4630	24.7. Bzard passiert.
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Giesleth	1890	G	1355	8.7. von London nach Freemantle.
T. Tanager, L. Schumacher	D.-P. D.-R., Oldenburg	1897	G	1507	7.8. in Dporto.
Titania, J. Wiestler	C. Reynaber, Giesleth	1889	G	959	15.7. v. Frederikst. n. Kapst. 25.7. Portland passiert.
T. Bianna, C. Wierchert	D.-P. D.-R., Oldenburg	1898	G	1068	3.8. in Dporto.
Victoria, Gotes	G. Eilers u. Sohn, Brate	1884	H	695	15.5. v. Corinto n. R. f. D. 29.7. a. 16° S. 32° W.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, G = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Zu verkaufen alter **Wachstessel.** Langestraße 65.

Zu verkaufen oder zu vermieten **1 amerif. Billard,** sowie **1 Musik-Automat.** Näheres Donnerstagsweir. Nr. 5.

Eine **vollständige Wirtschaftseinrichtung** umfändehalter zu verkaufen. Zu erfragen. Nebenstr. 7b oben. Abends nach 6 Uhr u. Sonntag vorm.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Hek; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Notationsdruck und Verlag: A. Schari, Oldenburg.